Zweite Abteilung.

Die Weltkarte des Beatus.

Wir besitzen nunmehr 10 Abschriften der Mappamundi des Beatus, von welchen 3 (1, 7 und 9) schon länger bekannt sind. Die Turiner Weltkarte (9) ist schon im Jahr 1749, die Londoner von Santarem 1849 in seinem nur sehr wenigen zugänglichen Werke, die Pariser Karte von St. Sever 1877 und 1883 — beidemal mangelhaft — publiziert worden. Die übrigen 7 Karten sind neu.

Der grosse wissenschaftliche Wert der Beatuskarten liegt in ihrem hohen Alter. Von den 10 Abschriften können 4 mit voller Sicherheit in das 10. und 11. Jahrhundert angesetzt werden, nämlich 1., 4., 5., 6., und zwar ist die 4. — die Karte von Ashburnham — geschrieben im Jahr 970; die 5. — Valladolid — um 1035; die 6. — Madrid I — im Jahr 1047, und die 1. — Paris I (St. Sever) — zwischen 1026 und 1072. Keine einzige der anderen auf uns gekommenen Weltkarten von ähnlicher Grösse kann direkt ein so hohes Alter beanspruchen; nur das einzige weit kleinere Kärtchen von Alby reicht noch höher hinauf, nämlich ins 8. Jahrhundert.

Dieser Wert der einzelnen Karten wird aber noch bedeutend erhöht durch die Gesamtheit der 10 Abschriften, deren Vergleichung uns ermöglicht, über die Originalkarte (oder vielmehr -Karten) des Beatus vom Jahr 776 n. Chr. sichere Schlüsse zu ziehen, und damit das Alter um abermals 200 Jahre hinaufzurücken. Die Vielheit der Karten lässt deutlich unterscheiden, was an denselben nach Form und Inhalt als wesentlich, und was als späterer Beisatz oder Entstellung durch die Abschreiber anzusehen ist.

Es wird deshalb in der folgenden Darstellung neben der Feststellung des Textes der einzelnen Karten das Hauptgewicht auf die Vergleichung derselben nach Form und Inhalt zu legen sein, während eine eingehende Beschreibung der willkürlichen Einzelheiten und der malerischen Darstellung durch die Abschreiber, wie sie von den Schriftstellern gewöhnlich gegeben wird, nebensächlich ist.

Von diesen 10 Beatuskarten geben wir

1. die Karte von St. Sever in den Farben des Originals wieder, so dass sie hier eigentlich zum erstenmale vollständig dargeboten wird. Das „Facsimile", welches Cortembert im Jahr 1877 geboten hat, verdient diesen Namen nicht; die photographische Wiedergabe in den „Choix de documents 1883" ist als solche tadellos, aber es fehlen derselben nicht nur die Farben, auf welche mancher verzichten würde, sondern auch die im Meere und auf den Inseln geschriebenen Legenden (gelb auf Grün und Blau) sind spurlos ausgeblieben; dazu kommt, dass mehr als die Hälfte der Legenden schon auf dem Original so verblasst sind, dass sie nicht nur schwer leserlich, sondern dass förmliches Studium und längere Uebung erforderlich sind, um sie überhaupt lesen zu können. Es ist deshalb auch in unserer Ausgabe zum erstenmale der vollständige Text dieser Karte zu finden. Wer unsere Ergänzungen, welche

durch Nachfahren auf der für diesen Zweck noch besonders vergrösserten Photographie erfolgt sind, kritisch zu vergleichen wünscht, den verweisen wir auf die schon genannte schöne und grosse photographische Wiedergabe in „Choix de documents". Wir haben auf die Beigabe einer photographischen Reproduktion dieser Karte verzichtet, weil wir sie doch nur verkleinert hätten geben können;

2. die Karten 2—10 in Photolithographie im 2. Hefte der Mappaemundi, auf welches wir hiermit ein für allemal verweisen;

3. von den neuen Karten folgen hier 2, 3 und 10 auch als Clichés (S. 31, 35 und 39), in leichtleserlicher Form, aber mit teilweiser Auslassung zeichnerischer Einzelheiten (Vignetten u. ä.) restituiert zur Bequemlichkeit des Lesers, weil diese 3 Karten die textlich wichtigsten und zugleich Vertreter der 3 Aeste a, b und d sind.

1. Der Stammbaum der Beatuskarten.

Die 10 Beatuskarten gehören 2 Hauptstämmen an, welche wir als A — Stamm von Osma, und B — Stamm von Valcavado bezeichnen. Es ist als sicher anzunehmen, dass beiden Stämmen von Beatus selbst gezeichnete Originale zu Grunde liegen, und am einfachsten wird man in Osma die vollständig, sauber und im Detail ausgeführte Reinschrift, in Valcavado das Konzept vermuten. Denn thatsächlich weisen die dem B-Stamm angehörenden Abschriften eine nur in allgemeinen Umrissen gezeichnete Weltkarte auf, welchen das Wesentlichste, nämlich die divisio Apostolorum, zu deren Erläuterung sie gemacht sind, fehlt.

Der Stamm A teilt sich in 2 Aeste: a und b, von welchen jedoch nicht ausgeschlossen ist, dass beide von Beatus herrühren können. Dem Aste a gehören die 2 ersten Manuskripte an, Paris I und II.

Die Karte 1 in dem Manuskripte, welches gewöhnlich als St. Sever bezeichnet wird, ist die sorgfältigst ausgeführte Karte mit dem reichsten Inhalt an Legenden, aber auch mit zweifellos späteren Zuthaten (aus der Zeit des Abschreibers), geschrieben um 1050, deshalb ehrwürdig durch ihr Alter. Litteratur über diese Karte s. o. S. 11.

Die 2. Karte, Paris II, aus dem 12. oder 13. Jahrhundert, hier zum erstenmal publiziert, ist das entsetzlichste Zerrbild einer Weltkarte, welches man sich denken kann. Der Zeichner verfährt mit den Weltteilen und Meeren, Ländern und Himmelsgegenden ganz nach seiner Willkür. Er trägt kein Bedenken, Palästina in das Innere von Afrika, Unteritalien nach Asien zu versetzen. Er ist durch arabische Karten beeinflusst, welche Süd oben haben, und er wollte die Karte in dieser Weise umformen, was ihm aber sehr schlimm geraten ist. Er hat Oriens links, Occidens rechts angeschrieben, lässt links Sonne und Mond aufgehen, hat aber das Paradies trotzdem oben gelassen. Diese Karte ist für uns trotz ihrer Verzerrung von nicht geringem Werte, weil sie gewissermassen das Bindeglied zwischen 1 und 3 bildet, ohne von dem einen oder andern abstammen zu können. Die äussere Form und die Farbenverteilung erinnert sofort an St. Sever. Die roten Streifenbänder, welche in St. Sever auf gelbem Grund „Septentrio" und „Meridies" anzeigen, haben auf Paris II zwar ihre Bedeutung verloren, sind aber als Ornamente geblieben; das Rote Meer hat seine Lage und Farbe behalten, obwohl die Himmelsrichtung gewechselt ist. Die Städtebilder, insbesondere Creta mit seinen 2 Städten und Ciprus, erinnern an die gemeinsame Vorlage. Diese Karte beweist somit, dass auch die Vorlage der Kopie von St. Sever ähnlich war. Nicht minder wichtig ist der textliche Inhalt, welcher, wie wir sehen werden, sehr alte Reste erhalten hat.

Die dem Aste b angehörende Karte von Osma — 3 —, welche bis jetzt nicht bekannt war, steht den genannten schon ferner, hat aber doch mit St. Sever in der allgemeinen Form der Länder, Flüsse und Meere manches gemeinsam, nicht selten zu ihren Gunsten, indem sie das östliche Mittelmeer, den Nil, Palästina und Kleinasien, den Mons Taurus, die Lage von Taprobane nach den alten Kartenbildern richtiger dargestellt hat als St. Sever. Mit Paris II hat sie gemeinsam den Schattenfüssler und die Darstellung des Paradieses durch die 4 Ströme. Dagegen hat diese Karte allein die Darstellung der

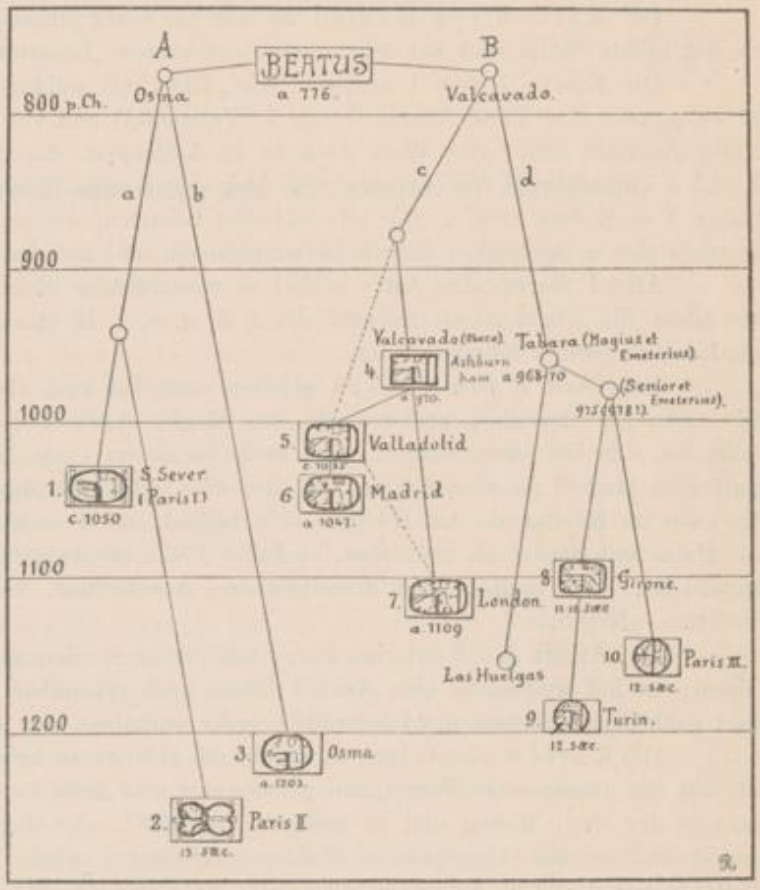
12 Apostel nach der von Beatus angegebenen Verteilung der Länder, wie solche die dem Etherius gewidmete Karte enthalten haben muss. Die Schwierigkeit der Porträtdarstellung mochte manche der älteren Kopisten veranlassen, diese Bilder wegzulassen. Auf den Karten des 2. Stammes fehlten sie ohne Zweifel von Anfang. Die Vignetten sind zwar nicht zahlreich, aber beachtenswert, insbesondere die 2 Leuchttürme von Alexandria und Brigantia.

Wir dürfen aus diesen 3 Karten des Stammes A schliessen, dass die Originalkarte des Beatus im Hauptcodex reich und schön ausgestattet war, und es wäre zu wünschen, was nicht ausser dem Bereich der Möglichkeit und selbst der Wahrscheinlichkeit liegt, dass noch ein weiterer Codex uns eine Karte dieses Stammes bringen möchte. Es wäre dies ein wesentlicher Gewinn für die Wissenschaft, während neue Codices des Stammes B kaum Neues bringen werden.

Der Stamm B gliedert sich ebenfalls in 2 Aeste: c und d, deren Original nicht erhalten ist, und höchst wahrscheinlich in Valcavado sich befand. Im Jahr 970 wurden 2 Abschriften, die eine, c, in Valcavado unter Abt Sempronius, und zwar von Obeco vom 8. Juni bis 8. September, die andere — d — in Tabara von Emeterius vom 1. Mai bis 27. Juli hergestellt; es existierten also vorher bereits 2 Codices dieses Stammes.

Von c ist uns, wie wir glauben, das Original erhalten, es ist die älteste aller grösseren Weltkarten, Nr. 4, im Besitz des Lord Ashburnham und bis jetzt nicht publiziert.

Obeco[1]) hatte wohl keine gute Vorlage, wie wir aus der Vergleichung des Astes d ersehen. Doch hat er die Karte seiner Vorlage wesentlich verschlechtert, indem er die meisten Flüsse wegliess und die zwei einzigen, welche er beibehalten hat, den Binnenmeeren gleich behandelte, nämlich Donau und Nil. Von den Städtebildern ist nur Jerusalem übrig geblieben. Dagegen hat er die Kähne und Fische, welche im Weltmeer herumschwimmen, getreu aufgenommen und die Gebirge in seiner Art stilisiert. Was dieser Karte allein eigentümlich ist, nämlich die oblong viereckige Gestalt, wird von jenen besonders bemerkt werden, welche annehmen, die römische Weltkarte wie die ältesten mittelalterlichen Karten seien viereckig gewesen.



Die Abstammung der Beatuskarten.

Leider ist die Schrift sehr verblasst, und wenigstens auf der Photographie mancher Name kaum mehr erkennbar.

Die westgotische Schrift hat die Ashburnhamkarte mit den vier folgenden gemeinsam.

Von der Ashburnhamkarte besitzen wir 3 Abkömmlinge, nämlich 5) Valladolid, bisher nicht bekannt, 6) Madrid, ebenfalls noch nicht publiziert, und 7) London. Das Original ist in mehrfacher

[1]) Dieser Name findet sich im 10. Jahrhundert in Spanien mehrfach, z. B. 2 Bischöfe von Oviedo 913 und 923—953, und gleichzeitig ein Bischof von Leon.

Hinsicht vollständiger als seine Abschriften; die 2 grossen merkwürdigen Bäume in Asien (falls es nicht eigentlich Flüsse sein sollten), einen Baum in Ethiopia, die Namen der 3 Erdteile, Ethiopia, und Paradisus hat nur Nr. 4. Dagegen fehlt das Pyrenäengebirge, welches die drei andern haben. Letzterer Umstand legt nahe, dass 5 noch einen weiteren ähnlichen Codex zur Vergleichung gehabt habe, wofür auch die Rückkehr zu der ovalen Form der übrigen Beatuskarten spricht; die Ergänzung der naheliegenden Pyrenäen konnte allerdings auch ohne solchen erfolgen. Die Karten 4, 6 und 7 haben das Innere der Gebirge mit Bäumen besetzt, 5 nur mit Ornamenten. Die Baumornamente als Provinzgrenzen in Afrika haben nur 4 und 5. Das Gebirge zwischen Aegypten und der Provinz Afrika ist eigentümlich bei 4, schematisiert bei 5, wo auch der Extrabaum verblasst noch existiert, kopiert bei den anderen. Die Schiffe haben bloss 4 und 5, offenbar von ähnlicher Form. Alle 3 Abschriften sind wieder zur ovalen Form übergegangen.

Die Karte 6 von Madrid ist eine nur wenig jüngere und sehr getreue Abschrift von Valladolid; sie hat nichts Neues und nur sehr wenig verschiedene Lesarten, welche sich leicht erklären lassen.

Die Karte 7 von London, sehr fehlerhaft publiziert in Santarems grossem Atlas (s. oben), ist im ganzen eine treue Abschrift von 5 (Valladolid) und von allen Beatuskarten die besterhaltene. Der Name Narbona fehlt; das Wort Deserta in Aethiopien dagegen fehlt auf der Vorlage 5, ist aber auf 4 und 6 vorhanden. Wir nehmen an, dass der Kopist, nachdem die Abschrift aus 5 fertig war, den Codex 4 verglichen habe[1]). Die schrecklichen Lesarten, welche Santarem giebt[2]), sind nur aus seiner Unkenntnis der westgotischen Schrift hervorgegangen und auf der Londoner Karte nicht zu finden[3]).

Alle 4 Karten des Astes c sind in westgotischer Schrift geschrieben, und für ihre Lesung sind besonders die fremdartigen Formen des t, a, g, n, r, th etc. zu beachten, welche leicht zu irrigen und sinnlosen Legenden führen können.

Dem Aste d von Tabara gehören zunächst zwei von Emeterius gefertigte Abschriften an. Die erste hat derselbe, nachdem sie von Magius Anno 968 begonnen worden war, am 27. Juli 970 vollendet. Es ist wahrscheinlich, dass entweder dieser Codex im Besitze der Escuela Superior de Diplomatica in Madrid (s. oben Codex 12) oder eine Abschrift desselben aus dem 12. Jahrhundert, welche bis 1869 im Kloster de las Huelgas sich befand, noch existiert. Die zweite Abschrift hat Emeterius als Maler mit Senior als Schreiber im Jahre 975 oder wahrscheinlicher 978 unter einem Abt Dominicus angefertigt. Wir besitzen von derselben drei Abschriften, zwei direkte, Nr. 8 und 10, und eine indirekte — Nr. 9.

Die Arbeit des Emeterius war, nach diesen Kopien zu schliessen, entschieden besser als die des Obeco; er hat wenigstens eine Anzahl Flüsse noch erkennbar wiedergegeben. Aber man sieht deutlich, dass auch seine Vorlage nicht wesentlich mehr enthalten hat, als diese drei Karten wiedergeben.

Die Karte 8 von Girone, welche ca. 1100 abgeschrieben sein dürfte und noch nicht veröffentlicht ist, hat die oblong-ovale Form noch gut bewahrt und giebt im Ozean die Kähne und Fische wieder, noch ganz in der alten Manier und im westgotischen Stile. An der spanischen Küste sieht man das Bild von Jonas, welcher von dem grossen Fische verschlungen wird. In dem Fische glaubt man einen grossen Tintenfisch mit seinen Armen zu erkennen. Offenbar soll sich dieses Bild, welches uns sonst von keiner Karte bekannt ist, auf Tharsis-Tartessus (Jon. 1, 3) beziehen.

Von der Karte von Girone ist Nr. 9, die Karte von Turin, abgeschrieben. Der Abschreiber hat die im allgemeinen beliebtere runde Form der Karte hergestellt, die originellen Windmacher, welche in anderer Gestalt sich öfters auf Karten finden (auch auf unserer Karte Nr. 2), beigegeben, die Schiffe und Fische weggelassen, im übrigen aber — namentlich im Text — nur höchst unbedeutende Varianten. Das Nildelta ist besser als auf der Vorlage. Die Abschrift aus 8 zeigt insbesondere die Legende „Retiacum canoricum" aus „Retia cum ea Noricum". Ueber die vielen Kopien dieser schon seit 1749 bekannten Karte siehe oben. Dass

---

[1]) Auf vorstehendem Cliché sollte deshalb der linke Strich ausgezogen und der rechte punktiert sein.

[2]) Santarem, Essai sur l'hist. de la Cosmographie, II, 107—126.

[3]) So liest Santarem z. B.: „Arabium ipsu est rubrici", es heisst aber deutlich: „Arabia ipsa est Sabaa", ferner in Spanien einen Fluss „Fituvicus" statt „Fl. Tasius" wie auch die Vorlage hat, u. s. w.

von einem höheren Alter der Turiner Karte (man wollte sie in das 10. Jahrhundert versetzen) keine Rede sein kann, bedarf nach dem Gesagten keines Beweises mehr.

Eine weitere Abschrift der 2. Kopie des Emeterius haben wir in Nr. 10 — Paris III, aus dem 12. Jahrhundert, wohl einst in Astorga befindlich. Dieser Codex ist um seiner Miniaturen wegen besonders hochgeschätzt und trotz der starken Verstümmelung von der Nationalbibliothek um 40 000 Frs. angekauft worden. Auch die Karte zeigt, dass dem Kopisten die Malerei, die hübschen Vignetten der Städte, die bunten Gebirge, die Schiffe mit ihren Insassen, die Fische die Hauptsache waren, und der Inhalt ganz nebensächlich. Der Text ist sehr fehlerhaft und entstellt. Das Mittelmeer spaltet die Erde in zwei Hälften, die Inseln desselben sind ins Weltmeer versetzt. Neu eingesetzt sind die Namen Irlanda, Anglia, Sevilia. Andere Namen hat er mit dem Stamm A gemeinsam, so dass sich ergiebt, dass dieselben auch auf B nicht fehlten, z. B. Maiorga, Toletum. Alle grösseren Inschriften lässt er hinweg.

---

2. Das Gemeinsame der Beatuskarten in formeller Hinsicht.

Von den 10 Beatuskarten sind 7 oval, zum Teil ins Oblonge hinneigend, eine, und zwar die älteste von allen, Nr. 4, vollständig viereckig, und die letzten, welche zu den jüngsten gehören, kreisrund. Da die ovale Form im Stamm A ausschliesslich, im Stamm B in beiden Aesten, c, und d, vertreten ist, so kann kaum ein Zweifel darüber herrschen, dass beide Stammkarten des Beatus oval waren. Die viereckige Form der Ashburnhamkarte beweist somit nur, dass man im 10. Jahrhundert, wo diese Abschrift gemacht wurde, unbedenklich die ovale und viereckige Form wechselte. So sicher es nun auch ist, dass die Beatuskarte ursprünglich oval war, so wären doch alle Schlüsse, welche man auf diese Thatsache aufbauen wollte, aus zwei Gründen unhaltbar. Erstens ist die Form dieser Karten durch das Format des Codex gegeben und bestimmt. Alle 10 Beatuskarten sind auf 2 Seiten geschrieben; die Höhe der Karten ist die Höhe des Codex, und jede Seite soll die halbe Karte, d. h. einen Halbkreis wiedergeben. Die Ellipse ist also durchaus nicht beabsichtigt, sondern ein durch Zufall gestreckter Kreis. Zweitens stellt bei der Beatuskarte die aufrechte kurze Achse die west-östliche Erstreckung der Erde (Länge), die horizontale lange Achse dagegen die nord-südliche Ausdehnung (Breite) dar. Nun hat aber weder im Altertum noch im Mittelalter je ein Kartograph daran gedacht, den bewohnten Erdkreis breiter als lang darzustellen, sondern stets dachte man sich die Länge bedeutend grösser als die Breite. Auf die Beatuskarte wird man sich also ferner nicht berufen dürfen, wenn man beweisen will, dass die orbes picti der Alten und so auch die berühmte Weltkarte des Agrippa nicht kreisrund, sondern oval gewesen seien[1]). Denn die Beatuskarte beweist gerade das Gegenteil.

Ferner müssen wir warnen, aus den in den photographischen Bildern fast immer erkennbaren horizontalen und vertikalen Linien Spuren einer Gradeinteilung erschliessen zu wollen, etwa Ueberreste des alten Eratosthenischen Gradnetzes, rechtwinklig sich schneidende Parallelen und Meridiane[2]). Diese Linien erklären sich viel einfacher; sie sind nichts weiter als die von der Rückseite durchscheinende Paginierung in zwei Kolumnen, von welcher oben bei Besprechung der einzelnen Codices öfter die Rede war, und welche bei allen Manuskripten gleich ist.

Alle Beatuskarten, mit Ausnahme von derjenigen Nr. 2, sind geostet, d. h. haben Osten oben, wie es für diese Zeit selbstverständlich ist. Auch bei Nr. 2 ist es deutlich zu erkennen, dass ursprünglich Osten oben war, und die Abänderung ist nur zum kleinen Teil durchgeführt.

---

[1]) Dies ist noch jüngst geschehen in dem trefflichen Werke Fischers, „Sammlung mittelalterlicher Welt- und Seekarten, Venedig 1886, S. 158.

[2]) So Philippi in seiner sonst sehr beachtenswerten Schrift: Zur Rekonstruktion der Weltkarte des Agrippa, Marburg 1880, S. 17 — betreffend die Prisciankarte der Cottoniana.

Im äussersten Osten ist das irdische Paradies dargestellt, entweder durch Adam und Eva mit dem Baum und der Schlange, wie St. Sever und alle Karten des 2. Stammes haben, oder durch die 4 Ströme, wie bei den Karten 2 und 3. Da die beiden grossen Rundkarten, welche wir noch kennen, die Hereford- und die Ebstorf-Karte, beides combiniert haben, so dürfen wir auch von der Beatuskarte annehmen, dass das ursprüngliche Bild beides enthalten habe, die Kopisten dagegen sich die Arbeit erleichtert haben, indem sie teils nur die Scene der Versuchung, teils nur die 4 Ströme darstellten. Beatus hat ferner die Isidor'sche Darstellung angenommen, wonach das Paradies sich auf dem Festland befindet, von hohem Gebirge und einer unübersteiglichen Mauer umgeben, während andere Kartographen es auf eine Insel verlegten. Das Paradies auf den Weltkarten anzubringen, ist ein sehr alter Gebrauch. Ausser dem Ravennaten, Isidor und Cosmas ist insbesondere die Expositio totius mundi vom Jahr 353 n. Chr. in der Version Junioris Philosophi (das griechische Original wird kaum anders gelautet haben) bemerkenswert[1]).

Die Verteilung der Erdteile folgt im allgemeinen derjenigen der sogenannten T-Karten, wonach die obere Hälfte Asien, von der unteren das linke Viertel Europa, das rechte Afrika einnimmt. Die beiden Hälften sind getrennt durch den Fluss Tanais, die Mäotis, den Pontus, das Mare Aegaeum — welche zusammen oft nur durch eine Linie dargestellt werden, — und den Nil; die Südhälfte wird halbiert durch das Mittelmeer. Doch ist bei Beatus die Europa und Asien trennende horizontale Linie über die Mitte nach oben gerückt; nur die Osmakarte macht hierin eine Ausnahme. Ob diese Abweichung eine absichtliche ist oder nicht, bleibt zweifelhaft, da die Verteilung im Sinne der T-Karte von der Zeit des Orosius und Augustinus an die herrschende, wenn auch nicht ausschliessliche gewesen, die andere Verteilung aber sicher die ältere ist.

Eine besondere Merkwürdigkeit der Beatuskarte ist der vierte Erdteil auf der südlichen Erdhälfte jenseits des Aequators mit den Antipoden. Alle Kopien mit Ausnahme von Nr. 2 zeigen diesen Erdteil; die Osma-Karte (3) zeigt ausserdem noch daselbst den Schattenfüssler, welcher die Sohle seines einzigen grossen Fusses gegen die Sonne zur Beschattung emporhält. Da Nr. 2 dieses Bild in der rechten oberen Ecke ebenfalls zeigt, so ist anzunehmen, dass das Original derselben sowohl die Süd-Erde als das Bild enthalten habe. Beatus folgt hierin zunächst Isidor, dessen Karte nach Origg. XIV, 5, 17 (von wo auch der betreffende Text der Beatuskarten entnommen ist) jedenfalls dieselbe Darstellung zeigte. Die Antipoden sind hier nicht im eigentlichen Sinne der Gegenfüssler zu verstehen, sondern mit der Mehrzahl der römischen Geographen (Mela I, 1, 4; Plinius VI, 22; Cicero Tusc. I, 28; Solin. 53, 1) als das Land südlich vom Aequator. Man dachte sich Afrika nicht bis zum Aequator reichend, oder wenigstens nicht bewohnbar bis zum Aequator; unter dem Aequator Meer, und dann wieder jenseits der unbewohnbaren und undurchdringbaren heissen Zone bewohnbares Land. Am klarsten veranschaulicht dies die Karte von Lambert, welche wir nach der Kopie von Wolfenbüttel bieten werden. Mela nennt die Bewohner Antichthonen, ihre Lage sei wegen der dazwischen liegenden heissen Zone uns unbekannt. Plinius und nach ihm Solinus sagen, man habe lange Zeit die Insel Taprobane (Ceylon) für den anderen Erdkreis gehalten, nämlich für die Antichthonen. Die Karte von St. Sever lässt eine solche Verwechslung von Taprobane mit der Gegenerde sehr begreiflich erscheinen. Die Annahme wirklicher Gegenfüssler, welche wir bei den Griechen (Pythagoräer, Eratosthenes, Krates, Poseidonios, Geminos, Strabo, ausserdem bei Martianus Capella) finden, ist natürlich nur möglich bei der Annahme der Kugelgestalt der Erde. Die auf der römischen Anschauung aufbauenden Kirchenlehrer (Lactantius, Augustinus, Isidor) kennen oder anerkennen aber dieselbe nicht[2]), und folgerichtig verwerfen sie auch die Gegenfüssler der Griechen, während die hier gemeinten Gegenfüssler keinem Bedenken unterlagen.

---

[1]) Müller, Geographi Graeci minores, II, 513, 4.

[2]) Isidor z. B. denkt sich die Erde auf Wolken oder auf den Gewässern schwimmend. (Isidor De natura rerum XLV, 1.) — Augustinus De civ. Dei 16, 9 sagt: Auch wenn die Erde eine Kugel sei (etiamsi figura conglobata et rotunda mundus esse credatur sive aliqua ratione monstretur), so folge noch nicht, dass die andere Seite wasserfrei sei, und selbst wenn dies der Fall sei, dass dort Menschen leben müssen; denn über den unermesslichen Ozean habe kein Mensch hinüberkommen können. — Vgl. hiezu Kretschmer, Die phys. Erdkunde im christlichen Mittelalter (in Pencks Geograph. Abhdl. IV, 1) S. 50 und 54. Doch ist Kretschmers Darstellung mit Vorsicht aufzunehmen. Isidor soll nach Kretschmer, p. 51, ein An-

Das Weltmeer ist mit Schiffen und Fischen geschmückt; erstere haben die Karten 1, 4, 5, 8 und 10; die Fische dagegen fehlen nur auf der Turiner Karte (9). Santarem[1]) hat an den Fischen der Londoner Karte (7) die Beobachtung gemacht, dass die einen von der Meerenge von Gibraltar aus der Küste von Afrika nach Süden und weiter bis zum Ostmeere folgen, während die andern von Gibraltar aus nördlich schwimmen, der Küste von Europa und dann von Asien bis zum äussersten Osten folgen; die daran geknüpfte Frage, ob diese Richtungen ozeanische Strömungen oder periodische Wanderungen dieser Tiere bedeuten sollen, können wir auf sich beruhen lassen, da die Vergleichung der Karten zeigt, dass es sich um nichts weiter als Launen des Malers handelt.

Das Rote Meer ist in dem weiten Sinne zu verstehen, welchen ihm alle römischen und mittelalterlichen Kosmographen geben, als das ganze Südmeer zwischen Asien und Afrika, mit Einschluss des Indischen Ozeans; die beiden Meerbusen, der Sinus Arabicus und Persicus, sind nur Ausbuchtungen dieses Meeres. Bei Beatus erreicht das Rote Meer insofern noch eine aussergewöhnliche Ausdehnung, als es auch die Südgrenze von Afrika bildet. Das Rote Meer wird in seiner ganzen Ausdehnung auf allen kolorierten mittelalterlichen Karten in roter Farbe dargestellt, so auch bei Beatus; nur die Karte 2 hat diese Darstellung auf den arabischen Meerbusen, wie es scheint, beschränken wollen. Die beiden Meerbusen sind auf den Karten des Astes c zuerst — auf 4 und 5 — gebirgsartig in roter Farbe, dann auf Nr. 6 nur der arabische noch rot, auf 7 ganz als Gebirge dargestellt, doch ist von der Legende bei allen noch ein Rest geblieben. Auf den Karten des Astes d (8, 9 und 10) sind beide Meerbusen zwar klein, aber deutlich, jedoch in der gewöhnlichen Farbe des Meeres gegeben.

Der Pontus, die Mäotis und das Kaspische Meer sind auf Karte 1 und 3 in der gewöhnlichen Weise der Mappaemundi dargestellt, fehlen dagegen in allen Karten des Stammes B. Der Mangel an Gliederung des Mittelmeeres, welchen auch die beiden besten Kopien 1 und 3 zeigen, ist ein Merkmal, welches in gewissem Grade alle alten Karten (ausser Ptolemäus) aufweisen.

Bezüglich der Darstellung der Gebirge können nur Nr. 1 und 3 einen Wert beanspruchen, und es ist in denselben die Darstellung der Pyrenäen, der Alpen, der Ripaei Montes, des Kaukasus oder Taurus, und des Atlas zu beachten. Die Karten des zweiten Stammes allein haben die „duo calpes contrarii sibi", nämlich Calpe et Abinna, die Säulen des Herkules, welche bei den römischen Kosmographen immer eine grosse Rolle spielen, aber beide sind in Afrika angebracht; das Bild der Karte 1 deutet dieselben auch an, und auf Karte 3 sind sie als Inseln aufgeführt, aber weit nach Süden gerückt.

In gleicher Weise ist die Zeichnung der Flüsse auf der ersten und dritten Karte von wissenschaftlichem Werte; die übrigen, insbesondere die verdorbene zweite, sind für die Feststellung des Inhaltes des Archetyps manchmal von Bedeutung, wenn auch ohne selbständigen Wert. Im einzelnen werden wir erst bei der Vergleichung mit den anderen alten Karten die Angaben der Beatuskarte zu würdigen in der Lage sein. Wir weisen hier nur im allgemeinen hin auf die Darstellung des Rodanus mit seinen Nebenflüssen, des Renus desgleichen, des Danubius mit seinen Nebenflüssen und der nördlichen Ausbiegung auf Nr. 1 und 3, die ins Kaspische Meer sich ergiessenden Flüsse, den Lauf des Eufrat und Tigris, den Jordan mit seinen beiden Quellen, die Darstellung des Nil mit seiner Quelle im Westen und dem Delta.

Die Hauptstädte waren auf der Beatuskarte durch Vignetten hervorgehoben, wie wir solche auf den 3 Karten des Stammes A sehen; vom Stamm B haben 4—7 nur Jerusalem, Nr. 8 und 9 gar keine,

---

hänger der Kugelgestalt der Erde sein! Das Gegenteil ist wahr; die citierte Stelle origg. 14, 1 hat Kretschmer gänzlich missverstanden; in der Schrift De nat. rer. (ed. Becker, Berlin 1857) ist die gegenteilige Ansicht klar entwickelt.

Kretschmer geht von der grundfalschen Ansicht aus, dass die Kirchenväter durch den Einfluss der Bibel zur Leugnung der Kugelgestalt der Erde geführt worden seien, während sie thatsächlich auf dem Standpunkt der römischen Gelehrsamkeit stehen, und vor allen Isidor seinem Suetonius Tranquillus wortgetreu folgt. Es ist darum auch unzulässig, wenn Kretschmer der Anschauung der Kirchenväter die „antike Ansicht" entgegenstellt, denn die Kugelgestalt ist von der grossen Masse der römischen Gelehrten niemals angenommen worden. — Augustinus wird von Kretschmer ebenso irrig beurteilt wie Isidor. Der vernunftwidrige Satz: „Wenn sich einmal die Kugellehre als richtig erweisen sollte, so hätte man immer noch zu beweisen, dass sie auch der Schrift gegenüber stand hält" (S. 50), ist der Logik und dem Geiste Augustins wie seinen Schriften gleich fremd. Ferner wird von Augustinus an den betreffenden Stellen nicht die südliche, wie Kretschmer S. 55 meint, sondern die vermeintliche untere Erdhälfte, die wirkliche Gegenerde, bekämpft.

[1]) Essai II, 109.

10 dagegen zahlreiche Bilder. Rom, Konstantinopel und Antiochien, ferner Jerusalem, waren offenbar schon auf dem Orginal besonders hervorgehoben, da sie den vier Karten, welche überhaupt Bilder haben, gemeinsam sind. Sonstige bildliche Darstellungen sind nur wenige vorhanden; die Leuchttürme von Alexandrien und Brigantia, welche die Karte 3, und den ersteren auch 2 zeigt, werden wohl auf der Originalkarte gestanden haben, da sie auch bei Orosius, auf der Tabula Peutingeriana, der Herefordkarte, der Ebstorfkarte und der Karte des Heinrich von Mainz sich finden. Von fabelhaften Gegenständen, welche sonst die mittelalterlichen Karten darbieten, findet sich nur der Vogel Phönix in Arabien auf mehreren Kopien, und die Skiapoden auf Nr. 2 und 3, deshalb wohl dem Beatus angehörend; das Bild des Jonas im Fische nur auf Nr. 8. Der Mons Sinai findet sich auf der Mehrzahl, auf St. Sever in offenbarer Beziehung zum Zug der Israeliten, welcher auf den alten Karten gewöhnlich dargestellt ist und deshalb wahrscheinlich auch auf der Beatischen Karte nicht fehlte.

Beachtenswert ist das Fehlen der Arche, welche schon Isidor hatte, der kaspischen Pforten, der Völker Gog et Magog, des babylonischen Turmes, des Bildes der Säulen des Herkules. Besonders aber machen wir aufmerksam, dass Jerusalem noch nicht centriert ist, wie auf den späteren mittelalterlichen Karten, wo es den Mittelpunkt der Oekumene bildet. Letztere Darstellung ist mit Sicherheit erst im 13. Jahrhundert (zweifelhaft auf ein paar Sallustkarten des 12. Jahrhunderts) nachgewiesen, und somit erst von der Zeit der Kreuzzüge an aufgekommen. Nur der Kopist der Karte 2 hat, wie es scheint, Jerusalem in den Mittelpunkt rücken wollen.

Noch sind die Winde zu besprechen. Solche hat nur die Karte von St. Sever. Die Windbläser auf der Karte 2 und 9 sind offenbar späteres Beiwerk. Ob auf der Originalkarte die Winde dargestellt waren, muss deshalb dahingestellt bleiben.

---

3. Der Text der kleineren Beatuskarten (2—10).

Das Alter und der Erhaltungszustand der Beatuskarten erschwert die Textesfeststellung in vielen Fällen in hohem Grade. Zudem ist man zumeist auf Photographien angewiesen, welche hauptsächlich zwei Mängel haben, nämlich dass gewisse Schriften (z. B. gelb auf Grün) gar nicht wiedergegeben werden, sodann dass die Bugstellen (alle diese Karten sind ja in Folianten eingebunden) verschwommen werden und mehrfach unleserlich sind, auch wenn nicht, wie der Pariser Photograph gethan, zum Glätten Stäbe dazwischengelegt werden (bei 2 und 10). Die 3 Pariser Karten, sowie Nr. 7 habe ich an Ort und Stelle direkt verglichen, bei den andern bin ich auf die zum Teil kleinen Photographien angewiesen. Selbstverständlich ist auf der Originalphotographie manchmal ein Buchstabe noch sicher erkennbar, welcher es auf dem Lichtdruck nicht mehr ist. Zweifelhafte Lesungen sind stets im Texte als solche bezeichnet.

Wir geben zuerst die Legenden der kleineren Karten (2—10) für sich, dann den Text von St. Sever mit Vergleichung der anderen und den Quellbelegen im folgenden Abschnitt.

a) Der Text der Karte 2 (Paris II — Cod. 1366).

Das rechtsseitige untere Viertel dieser Karte ist so verblasst, dass die Schrift vor der Wiedergabe durch den Lichtdruck, soweit thunlich, nachgefahren werden musste. Auch musste die Bugstelle nach der Handzeichnung ergänzt werden.

Im allgemeinen gehört die ganze untere Hälfte Europa, das obere linke Viertel Asien, das obere rechte Viertel Afrika an, doch sind einzelne Namen willkürlich versetzt.

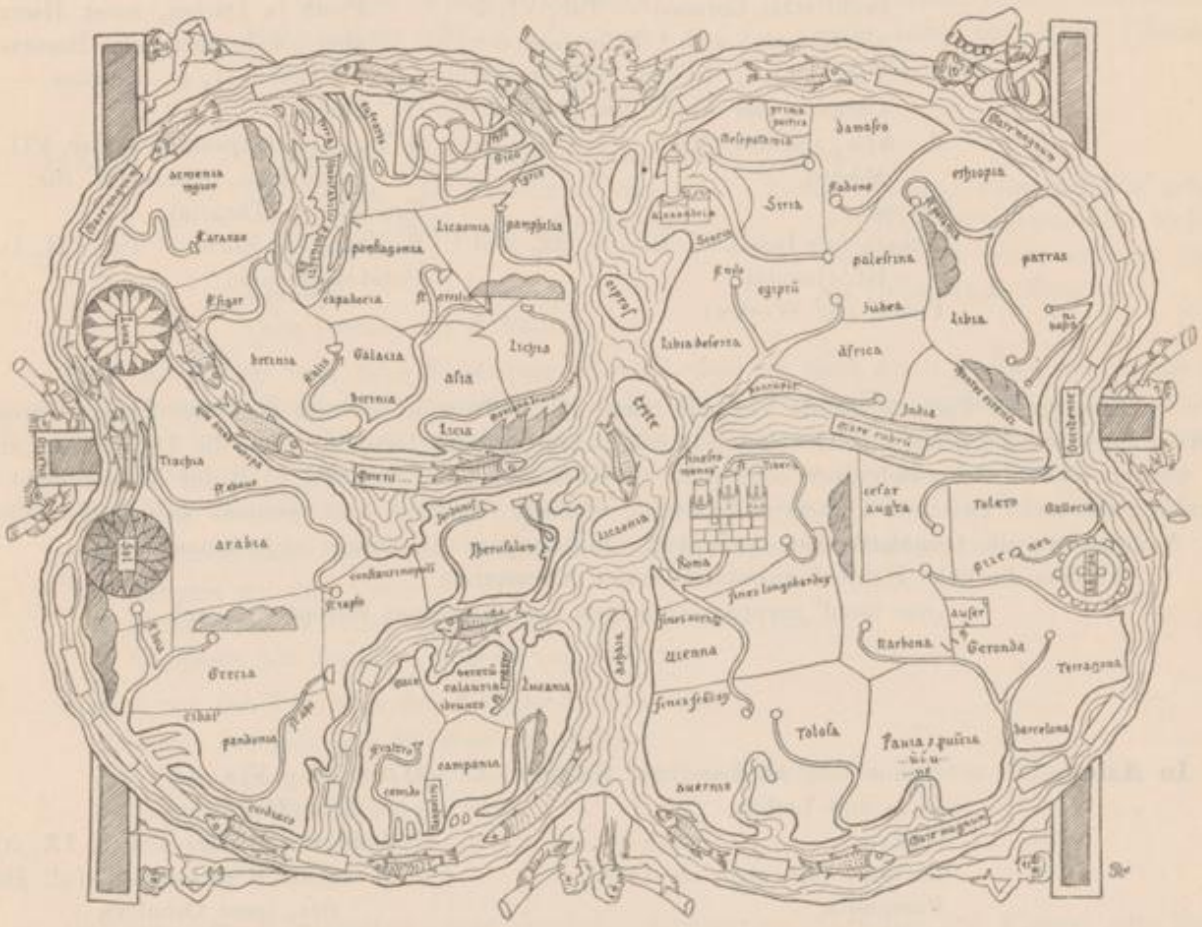
Auf der linken Hälfte oben ist das Paradies in grossem rotem Kreis mit der Quelle, aus welcher die 4 Flüsse Fison, Gion, Tigris und Eufrates entspringen.

Rechts steht Occidente, links Oriens. Im Osten 2 Kreise: Sol mit roter und Luna in brauner Einfassung.

In Europa.

Spanien:

Gallecia.
Astorga (in gelbem Kreise auffällig).
Toleto.
Cesaraugusta.
Py(re)n(ei).
Terragona (auf der Photographie unleserlich).
Barcelona?
Geronda. Unter letzterem eine Stadt ohne Namen, mit auffallend hohem Turme; man möchte an den Leuchtturm von Brigantia denken (cf. Faro auf Karte 3).



Beatuskarte No. 2 (Paris II) mit Weglassung der Städtebilder.

Gallien:

Fines Viensum (Viennensium).
Fines Francorum(?).
Auser'.
Narbona.
Tolosa.
Vienn(i?)a.
Avernis (oder Avenis?).
(L)ig(er)is (undeutlich).

Italien:

Pavia et provincia . ū . í . . n . us (wahrscheinlich „quae et Ticinus" — so Rav., ähnlich Paul. Diac.; zu erwarten wäre „et civitas").
Fines Longobardorum.
Roma.
Fines Romanorum.
fl. Tiberis.

Unteritalien: Lucania.
Campania mit Neapolim.
Apulien (Name fehlt) mit Camido (i. e. Canusio).
Calauria (= Calabria) mit Idrunto, Veretum und Mace (?) (entweder Macedonia an falscher Stelle und nicht ausgeschrieben, oder Mare, oder verdorben statt Gnace (= Gnatie — Tab. Peut. VI, 5).
fl. Caltro (= fl. Calor — Tab. VI, 5).
fl. Crater, Tab. VII, 1.

Balkan: Pandonia (statt Pannonia) mit Cordiaco (wohl statt Cornaco — Tab. VI, 2 als Kolonie) und Cibalis (auf der Tab. VI, 3, ist das Bild neben Cornaco, der Name aber fehlt).
fl. Apo (ebenso Tab. VII, 3) in Mösien.
Grecia.
Achaia (als Insel), cf. Rav. 5, 22, und Hf. (Insula).
Patras (im Westen).
fl. Bora (vielleicht Poras-Herod., 4, 48 = Pruth in Dacien, sonst Hierasus; aber wahrscheinlich Burotas fl. — Tab. VII, 5, Eurotus — Jul. Hon.).
fl. Tapso (cf. Hapsum fl. — Tab. VII, 2/3, Apsis Rav., Apsos Pt., Str.
Trachia (= Thracia).
fl. Ebaus (fl. Ebrus — Tab. VII, 1).
Constantinopolim.

Eine grosse Vignette rechts von der Sonne mit 3 Türmen, grossem Gewölbe, darunter grossem Kreuz, und wie es scheint, eine Grabkammer mit herabhängenden Lampen — hat die Legende Arabia; so wurden aber die Apostelgräber dargestellt (s. Ebstorferkarte), das Bild passt auf Arabia nicht und Arabia passt nicht zwischen Thracia und Grecia, vielmehr dürfte Achaia gemeint sein, und vielleicht St. Andreas, wie die Osmakarte hat, doch lässt sich über eine Vermutung nicht hinauskommen.

An dem die linke Hälfte horizontal teilenden Meeresarme:

„que anud' europa", verdorben aus „hic caput Europae" (s. u.).

In Asien. Bitinia (bis, als Land und Stadt).
Licia und Lichia.
Galacia.
Licaonia (bis, auch als Insel).
Pamphilia.
Pamflagonia.
Capadocia.
Armenia maior mit fl. Araxas.
Die 4 Paradiesesflüsse s. o.

Terra inhabitabilis propter habundanti(am)aq. (aque). Diese Legende bezieht sich auf das kaukasisch-kirgisische Steppengebiet und ist zu vergleichen mit den Salzseen der Tab. IX, 3 und 4, und mit der fluviatilis regio des Ptol. VI, 14 bei den Syebi montes. Sonst auf keiner uns erhaltenen Karte zu finden.

Siria.
Palestina.

Hiezu die Flüsse:
fl. Alis (Halys).
fl. Sigar (Sangar — Tab. IX, 3).
fl. Orestis (Chorestes — Jul. Honorius, sonst Orontes).

Judea mit Iherusalem.
Montana Draconitidis (traconitidis regio- Hn., traconitis-Hi.).
fl. Jordanis.
fl. Adone (Adonis — Jul. Honor.).
fl. Potamia (ebs. Rav.).
Mare Tib(eriadis) s. u.
Damasco (cf. Damaspo — Tab. X, 3).
Mesopotamia. Prima partica.
India (am Roten Meere).
Arabia s. o.

In Afrika.	Egiptum. Alexandria mit dem Leuchtturm. fl. Nilo. Ethiopia. Libia deserta. Pentapolis. Montes cirenei, ebenso Tab. VIII, 5.	Africa. Libia. Bascani (cf. Bascitani — Lambert, s. Santarem, Essai II, 211; Bascici montes beim Volk der Bassachitae-Ptol. — in der Marmarica — Forbiger II, 820).
Meere:	Mare magnum (dreimal, sollte in die 4 Ecken zu stehen kommen). Mare rubrum (rot). Mare Tib . . . (nicht ausgeschrieben); wegen der Lage zwischen Iherusalem und fl. Jordanis einerseits, den Montana Draconitidis andererseits kann nur Mare Tiberiadis gemeint sein.	
Inseln.	Im äusseren Meere viele Schilder ohne Namen. Im Mittelmeer sind folgende Inseln, alle gelb umrandet: Achaia. Licaonia. Crite (Creta) mit 2 Städten.	Cipros. 2 ohne Namen, wahrscheinlich gehört Scocia bei Alexandria hieher; dann ist die obere grössere Insel als Britannia zu deuten.

Diese Karte lässt trotz ihrer Entstellung erkennen, dass sie einer guten Vorlage entnommen ist, in welcher das römische Reich nach Provinzen abgeteilt war, und jede Provinz durch ein paar Hauptstädte, einen Fluss oder ein Gebirge erläutert war. Von den Grenzlinien dieser Provinzen zeigt zwar keine andere Beatuskarte Spuren, dagegen treffen wir solche auf den meisten alten Karten. Dass die Provinzen mit ihren Hauptstädten angegeben wurden, finden wir auch auf der 1. und 3. Karte.

Auf der vorliegenden Karte sind insbesondere die Provinzen von Unteritalien deutlich:

1. Lucania mit fluv. Crater;
2. Calabria mit Veretum, Idrunto und wahrscheinlich Gnace;
3. Campania mit Neapolim, Cumae und fl. Calor.

Sodann von den Provinzen der Balkanhalbinsel:

Pannonia (secunda) mit Cornaco und Cibalis;
der Fluss Apo gehört zu der anstossenden, aber nicht genannten Provinz Moesia:
fl. Tapsus zu Epirus (Namen fehlt);
Grecia und Achaia, letzteres als Insel mit Patras;
Thracia mit fl. Ebrus.

Die Provinzen Kleinasiens sind durcheinandergeworfen, aber von den Flüssen gute Reste vorhanden:

Bitinia mit fl. Sangar;
Cappadocia mit fl. Halis;
Armenia maior mit fl. Araxes.

Von den syrischen Provinzen sind genannt:

Siria mit fl. Orestis;
(Phönice) mit Damasco, fl. Adonis und fl. Potamia;
Palästina mit Judea, Jherusalem und fl. Jordanis;
Arabia mit Montana Traconitidis.

In Afrika:

Egiptum mit Alexandria und fl. Nilo;
Libia Pentapolis mit Montes cirenei und Bascani.

Die Namen: fines Romanorum, fines Longobardorum, fines Viennensium und fines Francorum sind nur eine Umschreibung von Romania, Longobardia, Viennensis, Francia, welche Namen auch auf andern Beatuskarten sich finden.

Die Bemerkung über das Steppengebiet im Nordosten ist jedenfalls auch einer alten Karte entnommen und deshalb beachtenswert.

Die Namen, welche dieser Karte eigentümlich sind, findet man zum grössern Teil wieder in der Tabula Peut. und auf der Karte des Julius Honorius. Da aber eine direkte Benützung dieser beiden Quellen nicht nachweisbar ist, so wird man an eine gemeinsame Quelle zu denken haben, und eine solche kann nur eine römische Weltkarte sein.

Bei der vorliegenden Karte bleibt die Frage eine offene, ob der Kopist seine Daten jener Weltkarte entnommen hat, oder ob sie alle schon in seiner Vorlage gestanden haben. Dass von Beatus jene römische Karte benützt worden ist, können wir auch aus der 1. und 3. Karte ersehen. Angesichts des niederen Bildungsstandes des Kopisten würden wir der Annahme den Vorzug geben, dass er seinen textlichen Inhalt ausschliesslich seiner Vorlage entnommen habe, mit den willkürlichsten Auslassungen und Versetzungen.

b) Der Text der Karte von Osma (3).

Zunächst fallen die Bilder der 12 Apostel in die Augen:

Links zuoberst	Thomas in India, dann Johannes in „Asia“, Bartolōms in Licaonia, Matheus in Macedonia, Andreas in Ac(h)aia, Philippus in Gallia, S. Petrus und S. Paulus in Rom, S. Jacobus in Spania.	Rechts folgen von oben Mathias in Judea, Jacobus frater Domini in Jerusalem, Symon celotes in Egyptus.

Die Darstellung stimmt genau mit dem oben citierten Texte; Judas Thadaeus in Mesopotamien ist durch den Fehler eines alten Abschreibers schon vor Beatus ausgelassen, die Zwölfzahl aber durch Paulus und Matthias wiederhergestellt. — Wir treffen zwar auf manchen Rundkarten Apostel dargestellt (Ebstorf, Oxfordkarte[1]), Lambert, Matthaeus Parisius, Velletri), aber auf keiner nach der Verteilung des Beatus. Nur Jacobus in Spanien, Petrus in Rom, Thomas in Indien kehren auch sonst wieder.

Im Osten Paradisus mit der Quelle und den 4 Flüssen: F. Fison, F. Eufrates, F. Geon, F. Tigris.

Die 3 Erdteile sind gross angeschrieben: Eoropa (ebenso St. Sever!), Asia, Libia-Afrika.

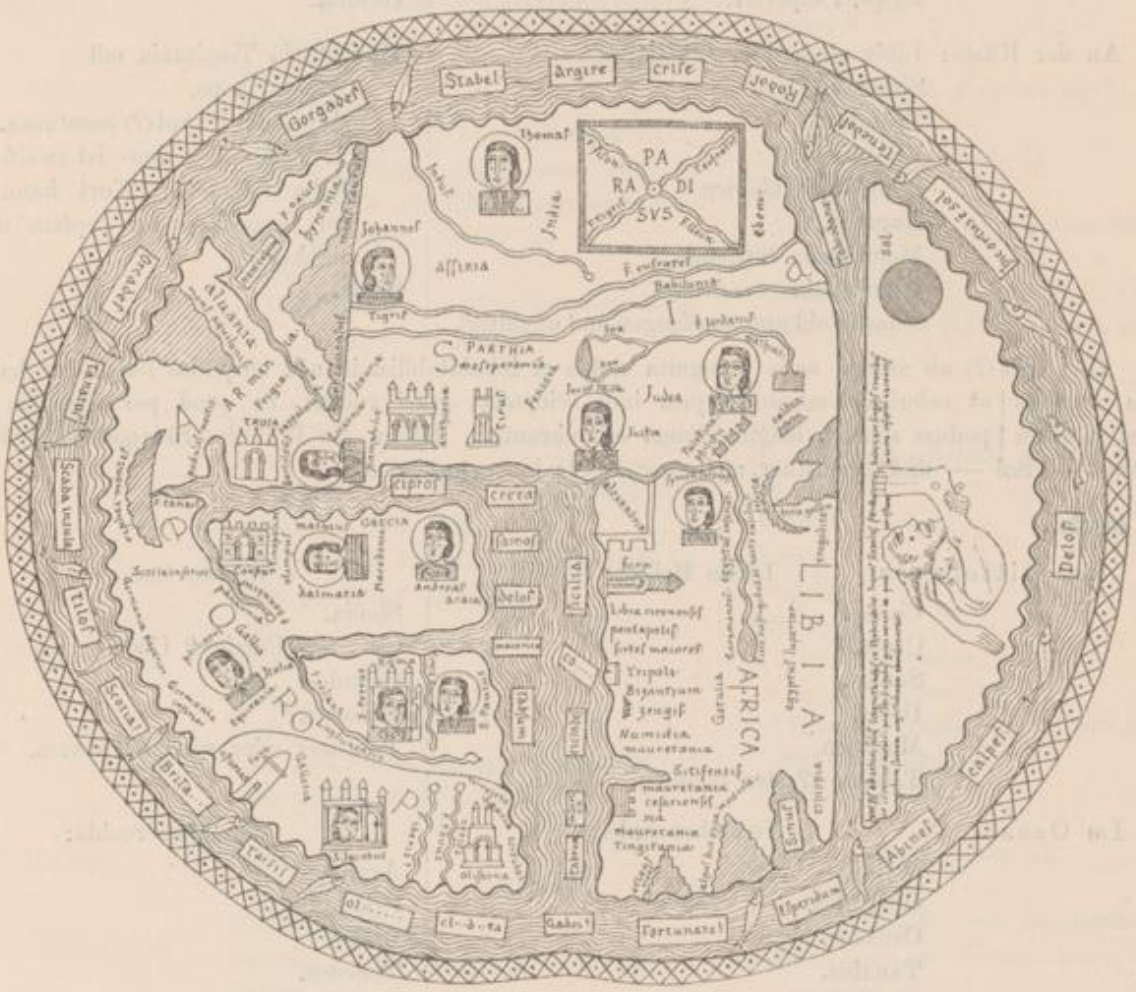
In Europa.	Spania. Gallecia. Asturias. Städte: Olisbona. S. Jacobus. Faro mit Leuchtturm. Toleto. Terracona. Corduba? (unsicher). Flüsse: F. Tavus. F. (Ibe)ris oder (Bae)tis? Gallia. Lugdunensis. Equitania (ebenso Psalterk.) mit Philippus.	F. rodanus. Germania inferior. Germania superior. Italia mit Roma - S. Pe(t)rus - S. Paulus. F. tiberis (-ius, aber u getilgt). Dalmatia. Acaia mit Andreas. Grecia. Macedonia mit Olimpus. Matheus. Constantinopolim. Pannonia mit F. danubius. Scotia inferior (statt Scythia). Alania. F. tanais.

[1]) Beavan and Phillot, Mediaeval Geography., London 1874, p. XXXVI.

In Asien.

Riphei montes (auf dem Lichtdruck nicht lesbar.)
Padules meotis (statt Paludes —).
Mons aquilonis.
Armenia. F. cirus.
Aluania.
Hyrcania. Mare caspium. F. oxus.

Mons taurus (? oder caucasus?) am Westende des Gebirges.
Mons taurus auf der östlichen Seite.
Frigia mit Troia.
Cappadocia.
Licaonia mit Bartoloms.
Isauria.



Beatuskarte Nr. 3 — von Osma, geschrieben im Jahr 1203 n. Chr.

Pamphilia.
Anthiocia.
Fenicia mit Tyrus (?es könnte auch ninus heissen).
Mesopotamia mit F. Tigris und F. eufrates (verwechselt). Ninus (oder Tirus?).
Parthia.
Assiria, daneben Johannes.

India mit Indus und Thomas.
Babilonia. Caldea.
Edem (neben dem Paradies, wohl statt Eudaemon, nicht Eden).
Palestina mit philistii. Judea.
Juslm (Jerusalem). Jacobus fr. dni. Mathias.
F. Jordanis mit Jor u. Dan(?).

In Afrika. Egiptus inferior mit Symon celotes.
Alexandria (im Delta).
Faro (mit Leuchtturm).

Zwischen dem Bild des Matthias und dem Nil 3 Zeichen ohne Namen, wohl die Horrea Joseph (Hf., Heinr., Ebst., Psalt.), d. h. die Pyramiden.

Im Innern: Deserta.
Terra gessen (am Roten Meere).
Trogodite.
Egiptus superior.
Garamantes. F. (Fons) iste die frigidus et nocte calidus.
Ethiopia.
Getulia.

An der Küste: Libia cirenensis. Pentapolis.
Sirtes Maiores.
Tripoli.
Bizantium.
Zeugis mit Gebirg.
Numidia.
Mauretania Sitifensis.
Mauretania cesariensis.
ma (wohl nur angefangen und ungültig).
Mauretania Tingitania mit
Atlans mons.
Alpes duo? xypt(?) montuosa. (Der 1. Teil -alpes duo- ist zweifelhaft; beim folgenden Wort kann man an hesperus oder septem montes denken.)
Sinus.

Hec pars (?) ab ardore solis incognita nobis et inhabitabilis. inanes scopodes fer(un)tur habitare singulis cruribus | et celeritate mirabili, quos inde sciopodas greci vocant, eo quod per estum in terra resupini iacentes | pedum suorum magnitudinem adumbrantur. Hiezu das Bild des Skiapoden, gegenüber der Sonne — Sol —, und gegenüber auf einer Insel: hic ortus est sol.

Inseln.

Im Mittelmeer.

Linke Reihe:	Rechte Reihe:
Cipros.	Sicilia.
Creta.	Co . . . (Corsica? Coos?)
Samos.	Ciclades.
Delos.	Minorica?
Maiorica.	Tabrum? oder wieder Tabsum.
Tabsum (? oder talata?)	

Im Ozean.

Von oben links:	Von oben rechts:
Stabel.	Argire.
Gorgades.	Crise.
Orcades.	Rodos.
Tanatus.	Tenedos.
Scada insula.	Tabrodane.
Tilos.	Hic ortus est sol.
Scotia?	Delos.
Brita(nnia).	Calpes.
Tarsis?	Abines.
ol(arion?)	Esperidum?
cl . . d . . . ta?	(Fortunate)?
(Gades)?	

Die Karte zeigt in ihren Eigentümlichkeiten Verwandtschaft mit der Herefordkarte (die beiden Leuchttürme, das grosse Troia, Viereck des Nildelta etc.) und mit der Cottoniana (montes riphei, Lage des Mons Taurus, der Moeotides paludes, die Legenden im Orient), mit welcher überhaupt die Beatuskarte inhaltlich nahe verwandt ist.

c) Der Text des Stammes B — Ast c (Karte 4—7).

Karte 4 und 5 sind gegen die Falte auf der Photographie stark verkürzt. Nur die Ashburnhamkarte (4) hat im Paradies angeschrieben PA-RA-DI-SUS; ferner die drei Erdteile Europa, Asia, Libia (fehlen 5, 6, 7).

In Europa.

Asturias (nicht sichtbar 4, Sturias, a — a darunter — 5, Sturias 6 und 7).
Gallecia.
Spania.
Terracona.
Olisibona (4, 5, 7 — Olisbona 6).
Mons pirineus (fehlt samt Bild 4, soweit erkennbar; prineus 5, eingesetzt 6, richtig 7).
Gallias.
Galliarum . . . . (4; alpes Galliarum 5, 6, 7).
Narbona.
Missilia.
Germania.
Roma.
Rebena (4, 6, Rebenna 5, 7).
Pannonia.
Acaia (4, acaya 5, 6, 7).
Macedonia.
Constantinopoli (4, 7, Constatinopoli 5, 6).
Montes rifei (4, 6, rifrei 5, 7).
Gotia unde goti (4, 6, gontia 5, gocia 7).

In Asien.

Bisforiani.
Colci.
Nicomedia (4, 5, 6, Nichomedia 7).
Bitinia (4, 5, 7, Bitunia 6).
Pamphilia (6, 7, Panplia 4, Pampilia 5).
Lidia (4, Libia 5, 6, 7).
Asia.
Cilicia.
Frigia.
Troia.
Asie finis? (nur 4, verschwommen).
Licaonia (4, 6, 7, Liconia 5).
Licia.
Ircania (4 zweifelhaft, Ircaria 5, 6, 7).
Albania.
Mons Aquilo.
Iberia.
Deserta.
Babilonia.
Mons sauceranus.
Caucasus mons.
Ceraunius (mons 6, fehlt den andern).
Mons Libanus.
IHRLM, Ihrlm.

Rechts:

Assiria.
Ninniue (4, 5, 7, Niniue 6).
Media (4, Meda 5, 6, 7).
Persida.
Caldea.
India.
Palestina.
Idumea.
Judea (4, 5, 7, Iducа 6).
Sodoma.
Mons Libanus (zum zweitenmal).
Arabia ipsa est Sabaa. mirra et cinnamum ibi est.
Mons Taurus.
Hic abe fenix (4, 5, aue 6, abee 7).

In Afrika.

Egiptus (4, 6, 7, Egyptus 5).
Alaxandria.
Africa (4, 5, 7, Afriga 6).
Cartago magna.
Numidia.
Mauritania sitifensis.
Mauritania cesariensis.
Mauritania tingitana.
Deserta et arenosa.
Getuli id est Mauri.
Duo calpes contrarii sibi (4, 5, alpes 6, 7).
Deserta (4, 6, 7, fehlt 5).
Mare rubrum (am Südmeer).
ETHIOPIA (nur 4).

Ethiopia[1]) ubi sunt gentes diverso vultu. et monstruosa[2]) specie orribilis[3]). pretensa est usque ad fines egipti[4]). ferarum quoque et serpentium referta est multitudine. Ibi gemme[5]) pretiose, cinnamum et balsamum.

[1]) Ethipia 6. — [2]) monstruuosa 5. — [3]) orriuilis 5. — [4]) Egypti 5. — [5]) referta est multitudo. Ibi gemme 5, 6, 7.

Deserta terra vicina soli. ab[1]) ardore incognita nobis. [1]) solida 4.

Inseln.

Im Mittelmeer: auf 4 sind 7, auf 5 sind 8 in der Photographie unleserliche Inseln,

von oben:

Tarsis (6 und 7).	Corsica (6 und 7).
Sammo (6 und 7).	Maiorica (6 und 7).
Sicilia (6 und 7).	Minorica (6 und 7).
Cretis (nur auf 7, Cret. 5).	Gaddis (5 z. T., 6 und 7).

Im Ozean (auf Karte 4 nicht leserlich),

von links nach rechts:

Tile insula.	Scaria insula (kann bei westgotischer Schrift statt r n sein, also Scania; undeutlich 6).
Tantutos insula (6, 7, Tantuto insula 5).	Argire insula (6, Insel ohne Namen, aber dann Crise et Argire insula 5, 7).
Britania insula (5, 6, 7).	Crise (6).
Scocia insula (5, 7, Scotia insula 6).	
Furtunarum insula (5, 7, ebenso oder -atarum? 6).	

d) Der Text des Stammes B — Ast d (Karte 8, 9 und 10).

Das Paradies mit Adam und Eva, dem Baum und der Schlange, auf 8 und 9 ohne Inschrift, auf 10: links Eva, rechts Adam.

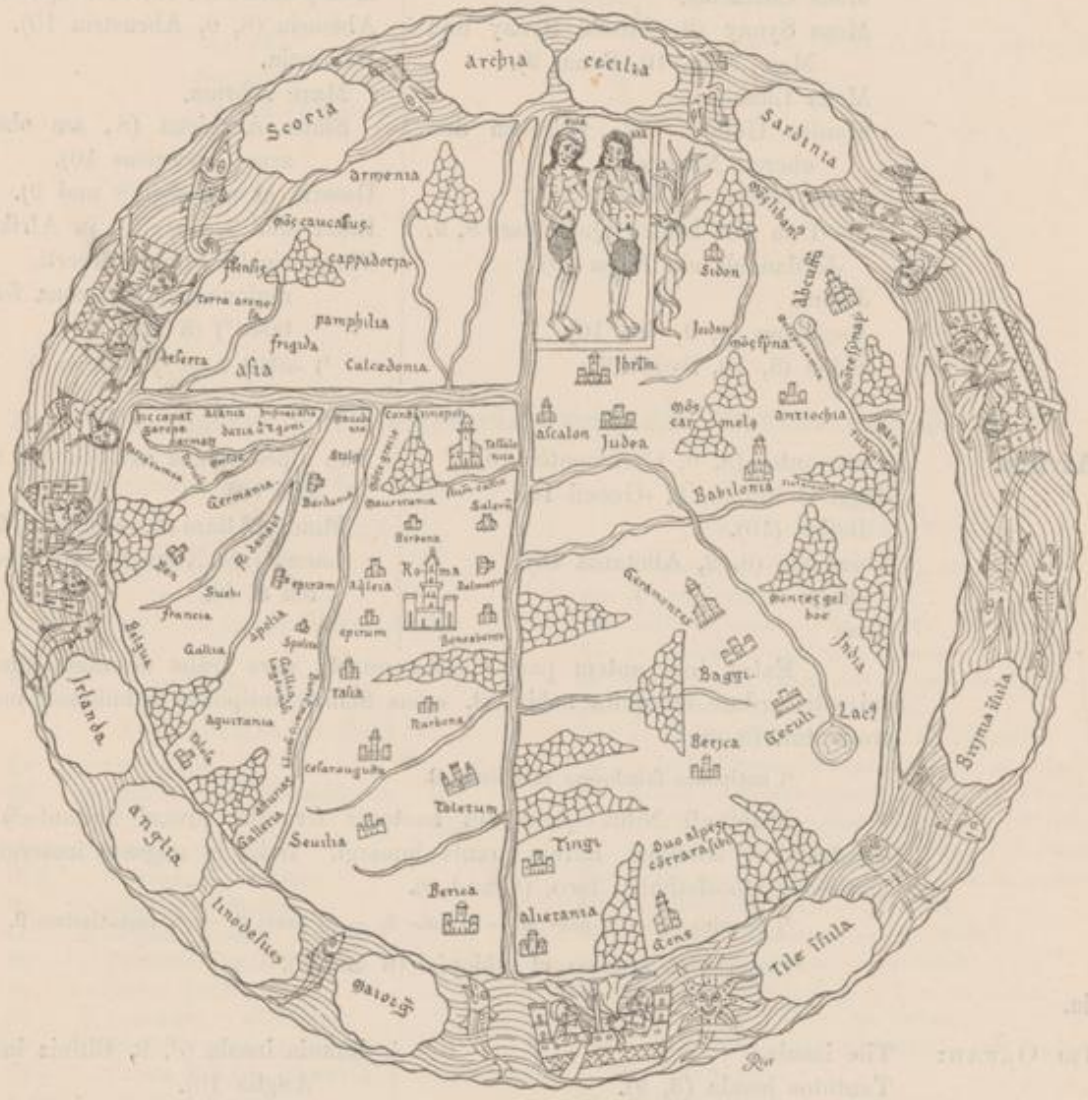
Von den drei Erdteilen ist Europa und Asia auf 8 und 9 angeschrieben, Africa fehlt auf allen drei Karten.

In Europa.

Spanien:	Betica.	Cesaraugusta.
	Asturias.	Toletum (nur 10).
	Gallecia (8, 9, -tia 10).	Scuilia (nur 10).
	Sci Jacobi Apstli. (8, 9, fehlt 10).	Flm. Tauus (8, Fluuius 9; fehlt ganz 10).
Gallien:	Aquitania.	Tolosa.
	Gallia Lugdunensi (9, -fs? 8, lagd- 10).	Narbona.
	Gallia Belgia (8, 9, Belgua 10).	Barcius maris Georgii (oder Georgium? 10).
	Montes Galliarum (8, 9).	
Italien:	Tascia (8, 9, Tasia 10).	Salerna.
	Apolia (8, 10, Apolin 9).	Rebenna (8, Ravenna 9, Berbena 10).
	Roma.	Aquileia.
	Beneabenti (8, 9, -to 10).	Spolite.

Balkan:

Dalmacia (8, 9, -tia 10).
Epirum (doppelt, einmal -am 10).
Dardania (8, 9, Bardania 10).
Macedonia.
Stolis.
Tesalonica (8, Thes. 9, tessal. 10).
Constantinopoli.
Hiauraria (8, 9, Mauritania 10).
Mesica (8, 9, Mersica 10).
Noricum (8 und 10, canoricum 9).
Retia cum ea (8, -cum ca 10; Retiacum 9).
Flm. Danubius (8, Fluuius Danubii 9, fli. Danabus 10).
Flm. Eusis (8, 9, flum. Cassic 10).
Monte Grecie (nur 10).



Beatuskarte Nr. 10 (Paris III).

Norden:

Francia.
Suebi.
Ren (8, 9, Ben als Stadt 10).
Germania.
Sarmati.
Tacia ubi et Goti (8, 9, Datia ubi et Gotti 10).
Alania (nur 10).
Hic caput Garope (8, 9, -capat 10).
Hic finis Asie (nur 10).

In Asien.

Links:

Asia minore (8, 9, nur Asia 10).
Deserta.
Arenosa (8, 9, Terra arenosa 10).
Frigia (8, 9, Frigida 10).
Calcedonia.
Pamphilia (9, 10, Pampilia 8).
Capadocia (8, 9, Cappadotia 10).
Flumen Eusis (8, 9, fl. ensis 10).
Armenia.
Mons Caucasus (9, Mon caucasus 8, -cassus 10).

Rechts:

Judea.
Mons Carmelus.
Mons Synay (8, Monte Synay und Mons Syna 10, Synai 9).
Mons Libanus.
Montes Gelboe (10, zwischen den oberen Nilarmen).
Mons Arabia (8, -bie 9).
Jor-Dan (die beiden Quellflüsse 8, 9, Jordan als ein Fluss 10).
Jhrlm.
Ascalones (8, 9, -lon 10).
Sidon (8, 10, Sydon 9).
Antiochia (9, 10, Anciocia 8).
Mesopotamia (9, 10, Mensopotamiam 8).
Abicusia (8, 9, Abcustria 10).
Babilonia.
Mare rubrum.
Sinus Arabicus (8, am obern Nilarme, -arauicus 10).
Deserta et arenosa (8 und 9).
India (alle 3, aber 10 in Afrika).
Timiscirici[1]) campi deserti. In hac regione gens amazona fertur abitasse[2]) (8 und 9).

[1]) -scifici 9. — [2]) habitasse 9.

In Afrika.

Garamantes (8, 9, Geramontes 10).
Baggi Getuli (8, 9, -Geculi 10).
Betica (10).
Abentania (8, 9, Alietania 10).
Tingi.
Gens.
Duo alpes contra aru sibi (8, 9, -arasibi 10).
Montes Atlani (8, -atlanni 9, fehlt 10).
Lacus (als Nilquelle 10, weiter unten 8, 9).

Extra tres autem partes orbis quarta pars trans oceanum interior est. qui solis ardore incognita nobis est. cuius finibus antipodas babulosose inabitare[1]) produntur. (8, 9).

[1]) antipodes fabulosore inhabitare 9.

Flubius[1]) Nilus quem alii auctores feruntur procul abitante[2]) montes abentes[3]) et continuo aureis arenis inmergi. Inde in angusto inmergi brebi[4]) spatium vastuosissimo[5]) laco. (8 und 9).

[1]) Fluuius 9. — [2]) hab- 9. — [3]) hab- 9. — [4]) brevi 9. — [5]) vastatissimo 9.

Deserta et arenosa et ethiopia. (8 und 9).

Inseln.

Im Ozean:

Tile insula.
Tantutos insula (8, 9).
(?Lin)odesues oder Jan- oder Imod- 10.
Bitania insula (8, 9, Bitinia insula und Anglia 10).
Scotia insula (8, 9, Scocia und Irlanda 10).

rechts auf 8 und 9, 3 Inseln:

(Gades 8).
(Mai)o(rica)(?) — Maiorga (10).
Fortunarum (?) insula.

oben auf 8 und 9 — 2 bezw. 3 Inseln:

Tabrotane insula.
Crise et Argire insula.

Im Mittelmeer haben die Karten 8 und 9 — 14 Inseln, 7 rechts und 7 links, aber grossenteils unleserlich.

Links sind:	Rechts sind:
Coos insula (9).	Tarsis (9); vgl. das Bild des Jonas auf 8 (s. o.).
Samo insula (9).	Cretes (9, Spuren 8).
Sicin (9) — Cecilia (10).	(4 scheinen leer.)
Corsice insula (9).	
3 leer.	

Von den Inseln der Karte 10, welche im Mittelmeer selbst keine Inseln hat, gehören ins Mittelmeer:

Maiorga.	Archia (wohl Achaia, auch auf 2 als Insel).
Sardinia.	
Cecilia (Sicilien).	

---

4. Der Gesamttext mit Zugrundlegung des Textes von St. Sever (1).

Im folgenden gelten die **Abkürzungen**:

Für die Beatuskarten:

Ohne Beisatz	= nur 1.
()	= fehlt in 1.
1—10	= die einzelnen Beatuskarten.
Ast c	= 4—7.
Ast d	= 8—10.

Für verglichene Karten:

Co	= Cottoniana.
Eb	= Ebstorf — ed. Sommerbrodt.
Hf	= Hereford.
Hi 1	= Hieronymus Orient.
Hi 2	= Hieronymus Palästina.
Hn	= Heinrich v. Mainz.
Lb	= Lambert Audom.
Mt	= Matthäus Parisius.
Ps	= Psalter London.
Pt	= Ptolemäus — ed. Bertius.
Rf	= Ranulf Hygden (1—6).
Ta	= Tabula Peuting. (Castorii) — ed. Miller.
a. a. K.	= auf allen Karten.

Für verglichene Texte:

AL	= Anonymus Leidensis — ed. Manitius.
Am	= Ammianus Marcellinus.
Dm	= Dimensuratio — ed. Riese.
Eu	= Eusebius-Hieronymus Onomast. — ed. Larsow.
Gr	= Gregorius Turonensis — nach Jacobs.
Gu	= Guidonis Cosmogr. (s. Ra).
Hl	= Hieroclis Synecdemus — ed. Parthey.
Ho	= Julii Honorii Cosmogr. (1, 2) — ed. Riese.
Hs	= Itin. Hierosolymitanum — ed. Pinder et Parthey.
Is	= Isidor Hisp. Origines (Etymol) — ed. Otto.
It	= Itinerarium Anton. — ed. Pinder et Parthey.
Ma	= Martianus Capella, l. IV — ed. Eyssenhardt.
Ml	= Pomponius Mela — ed. Frick.
ND	= Notitia Dignitatum — ed. Seeck.
ng	= Notitia Galliarum — ed. Seeck.
Or	= Orosius Histor. l. I, c. 2 — ed. Riese.
Pl	= Plinii hist. nat. — ed. Janus.
Ra	= Ravennatis Anon. Cosmogr. — ed. Pinder et Parthey.
So	= Solini Collect. — ed. Mommsen.

Ferner werden citiert Herodot, Strabo, Sallustius, Ausonius; Stephanus Byzantinus; Dionysius Periegetes; Divisio — ed. Riese; Aethicus — ed. Wuttke; Dicuil; Notitiae episcoporum — ed. Parthey; Hrabanus Maurus, Honorius Augustodunensis u. a.

NB. Es ist im allgemeinen unterlassen worden, die klassischen Autoren herbeizuziehen, da es zu weit führen würde, bei jeder einzelnen Karte dies zu thun. Der Herausgeber hat sich darauf beschränkt, diejenigen Autoren zu vergleichen, aus welchen Beatus geschöpft hat, und welche zu seiner Karte in direkter oder indirekter Beziehung stehen. Deshalb wurde das alte Kartenmaterial ausgiebigst benützt.

Die Himmelsrichtungen finden sich nur auf Nr. 1. und 2 angegeben; auf gelben, bezw. roten Bändern:

Oriens (1, 2).
Meridies (1).
Occidens (1, Occidente 2).
Septentrio (1).

Im Osten *Sol* und *Luna* (2 — ebenso Eb, Ps,); andere Karten haben Oraculum Solis et Lune (Eb), Arbor Solis et Lune Ps, Walsperger u. andere, ferner die in Beziehung zu denselben stehende Antwort an Alexander (Ta I, 27).

Im Paradies sind Inschriften:

(Paradisus) (4).
(Adam. Eva.) (10).
(Fison. Gion. Tigris. Eufrates.) (2, 3). (Vgl. die Bemerkungen bei Fl. Ganges und Nilus.)

Die 3 Erdteile sind angegeben:

EUROPA (4, 8, 9), Eoropa (1, 3).
ASIA (1, 3, 4, 8, 9).
AFRICA (1, 3) u. LIBIA (1, 3, 4).

Die Windrose,

welche auf den grösseren Karten nie fehlt, auf den kleineren bald vorhanden zu sein, bald zu fehlen pflegt, treffen wir nur bei Nr. 1. Ob die Windbläser, welche auf 2 weiteren Kopien vorkommen (8 auf der 2., 4 auf der 9. Karte), alte Reste sind, ist zweifelhaft. Bei den Römern waren zweierlei Windrosen gebräuchlich, nämlich einerseits die achtteilige, aus den 4 Kardinalwinden und den 7 Zwischenwinden bestehende, von Erathosthenes herstammende[1]), von Plinius (welcher auch die andere angiebt), und Ampelius (von diesem aus Nigidius Figulus) angenommene, von Orosius und Isidor von Sevilla auf ihren Weltkarten angewandte, und anderseits die zwölfteilige, bei den Griechen beliebte, gewöhnlich dem Timosthenes zugeschriebene, zum grössten Teil schon von Aristoteles genannte[2]), von Varro, Seneca, Vegetius und Isidor (de natura rerum, aus Sueton) angegebene Windrose. Letztere hat die Karte von St. Sever, und sie ist auch auf die grösseren Rundkarten des Mittelalters übergegangen. Die Namen sind, von Nord beginnend:

1. *Ventus a Septentrio.* Septentrio (Is, Ps, Hf), Boreas (Arist., Eb), Aparctias (Arist., Timosth.), Septentrio Aparctias (Pl, Rf 1).
2. *Boreas Aquilo.* (Pl, Rf 1), Aquilo qui et boras (Is, Hf), Aquilo (Ps), Septentrio (Eb), Meses (Arist., Timosth., Pl, als Nordost).
3. (*Coesias*) jetzt nicht mehr sichtbar, da die Karte oben beschnitten ist, aber von Cortembert noch angegeben; Vulturnus (Ps), Wolturnus (Hf), Vulturnus qui et Caecias (Is, — Calcias Hi), Cessias Wulturnus (Rf 1), Kaikias (Arist., Timosth., Pl).
4. *Subsolanus ventus.* (Hf, Eb, Ps), — qui et apeliotes (Is, Pl, Rf 1, — aphilotes Hi), Apeliotes Arist., Timosth.)
5. *Eurus.* (Is, Eb, Ps), Nubiger Eurus (Hi) — contrarius Choro (Hf), Euros (Arist., Timosth.), Vulturnus Eurus (Pl).
6. *Euro-Auster* (Is, Eb, Rf 1), Euronotus (Pl, -noth- Hf, Rf 1), Phoenikias (Ar., Tim.), Phoenix (Plin).
7. *Auster Ventus* (Is, Hf, Eb), Auster s. notus (Pl, -nothus Rf 1, Ps), Notos (Ar., Tim.).

---

[1]) Berger, Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen, Leipzig 1887 ff., III, 104.
[2]) Berger, l. c. II, 108; III, 101; IV, 115.

8. *Auster Africus* (Hf, Eb, Is, Rf 1), Libonothus, Libonotus (Tim., Pl, Ps, Rf 1).
9. *Lips Africus* (Pl), Africus qui dicitur Lips (Is, Affr — et Lipsis Hf, — Lips e Libia Rf 1), Africus (Eb), Aufricanus (Ps), Libs (Ar., Tim.).
10. *Favonius ventus* — hic et Zephirus (Hf, Pl), Zephirus qui et Favonius (Is), Zephiros (Ar., Tim., Ps).
11. *Korus Agrestis*, corus argestis (Pl, borus qui et agrestis Hf — dictus et chorus est; corus qui et agrestis Is), corus (Ps), Chorus (Eb), Argestes (Ar., Tim.).
12. *Trascius Circius*, Circius qui et thrascias (Is — traceas Hf, trachias Rf), thrascias (Ar., Tim., Pl), Circius ein Lokalwind der provincia Narbonensis (Pl).

Die 12 Apostel nur auf 3 — siehe oben S. 34.

In Europa.

1. Spanien. Provinz- und Volksnamen:

(Spania) (3 mit *S. Jacobus*, c), ebs. Ra,
(Betica) (d), Is, Ho, Eb, Ra.
Lusitania, Ho, Eb, Lb, Ra.
Cantabria, Eb; — bri Or, Is.
Gallicia (1), Galecia (7), Gallecia (2 bis 9), Galletia (10), a. a. K.
Astures (1, Asturias 3, 5, d; Sturias 6, 7, Astorga 2 — in gelbem Kreise auffällig), Ho, Is, Asturi Or, Asturia Ra.

Städte:

(Astorga) (2, zweifelhaft, ob Provinz oder Stadt); j. Astorga.
Barcilona (1 und wahrscheinlich 2), Barcino Eb, -nona Lb, Ps, -nuna Co, -elona Ra.
Cesaraugusta (a u. d), Ra, Ho, Eb, Cesarea Augusta Is; j. Zaragoza.
Corduba (1 und wahrscheinlich 3), Ra, Ho, Eb, Hf; j. Cordova.
(Faro) mit Leuchtturm 3, ohne Namen 2), Leuchtturm ohne Namen Hn; daraus wohl aus Missverständniss Perona (Hf), lo Peyron (Andreas Benincasa 1476), Paron (Registrum Ptolemaei 1486); es ist der Leuchtturm von Brigantia (Eb, -tium Ho, Bricantia Ra), welchen Or 33 beschreibt: „Brigantia Gallaeciae civitas altissimam farum et inter pauca memorandi operis ad speculam Britanniae erigit.“ Letztere Worte zeigen, dass Orosius aus einer Karte abliest.
(Geronda) (2), Cerunda Ta II, 1, Gerunda Ra, It; j. Gerona oder Girone.
Ilerda (1), Hf — römische Kolonie im Lande der Ilergetae; j. Lerida.
Olisabona (1, -sib- 4, 5, 7, -sb- 3, 6), Olisipona (Is, Ra, On- Eb); j. Lissabon.
(Sci Jacobi apsli) (d, S. Jacobus 3), Templum Hf; j. S. Jago di Compostella.
(Seuilia) 10. Hispalis (Ho, Ra, Is), Hyspalim (Eb); j. Sevilla.
T(a)rasc(ona), — der 2. Buchstabe kann o oder a sein, der Schluss ona ist unsicher — (1), Arascon Ra, das alte Turiasso; j. Tarazona.
Terracona (1 bis 7, bei 1 die 2 letzten Buchstaben unkenntlich), Tarraco (Ho, Lb), Tarracona Or, Is, Ps, Hn, Ra; j. Tarragona.
Toleto (1, 2, 3), Hf, Toletum 10, Ho, Toleton Ra; j. Toledo.

Flüsse:

Sicoris oder Sigoris (1- stark verwischt); j. Segre, an welchem Ilerda und Urgel liegen, Nebenfluss des Ebro.
Iber 1, (Ibe)ris? 3, Iberus oder Hiberus a. a. K.; j. Ebro.
(Tavus) (3, 8, 9, auf 1 ohne Namen), Tagus (Ho, Is, Eb); j. Tajo.
(Baet)is? (3), ohne Namen 1, Is, Hf; j. Guadalquivir.

Gebirg: *Pirenei montes* (1, 2, Mons Pirineus 5—7), Is, Eb; mons pireneus Or, Lb, Hn.

2. Gallien. Provinz- und Volksnamen.

(Gallia) (3 mit *Philippus*, Gallias c).
Uasconia, Gasconia (Hf), Guasconia (Rf), Vasconia Eb, von den Pyrrhenäen bis zur Garonne reichend (in weiterem Sinn beim Ravennaten).
Aquitania (1, d, Equitania 3, Ps), Ho, Is, Am, Hf, Eb, Lb; Ta.
Gallia Lugdunensis (3, -se 1, -si d), Or, Ps, Eb, -ses Ta.
Gallia Belgica (1, -ia, 8, 9, -ua 10), Ho, Is, Or, Hf, Hn, Ta.
Francia (1, d), Fines Francorum (2,) rechts vom Rhein, ebs. Ta, Franci Ho. Als Frankenreich Eb, Hf.
Provincia (ebs. Hf, Math., Gr) im Sinne der Provence.
(Fines Viensum) 2 (statt Viennensium), prov. Viennensis ng, Am, u. a.; c -sium ng; es ist wohl die Hauptstadt des Burgunderreichs gemeint.
Septimania, ebs. Sidon. Apol., Gr; Ra in weiterem Sinne.

Städte:

Ecclesia Sti Severi; j. St. Sever a/Adour.
Lascar; j. Lescar.
(?Tole)sirion castrum (es könnte auch olirion heissen, cf. j. Oloron.
Bigorra, Turba sive Bogorra ng, Begorra Gr; j. Tarbes.
Aquis, c. Aquensium ng, Aquesia Hf, Aquae Terebellicae It, Aquis -cis Ra, Aquensis urbs Gr; j. Dax.
Laburdum (nach dem Original ziemlich sicher, auf der Photographie die letzten Buchstaben unkenntlich), Lapurdum (ND. Sid. Apol., Gr), Bayona Hf; j. Bayonne, die Landschaft noch Labourdan.
Sca Maria Mirsanensis (mir- unsicher, es scheint miur- geheissen zu haben und korrigiert zu sein); j. Mont de Marsan zwischen Douze und Midou.
Burdigala, ebenso und -de- Am, Gr, Eb, Hf, Is, Bor- u. c. Burdigalensium ng, Burdegalo Ta, Bordicalon Ra; j. Bordeaux.
Basata (oder -ca?), Vasatas Hi, Am, Vasatica ng, Vasatensis urbs Gr; j. Bazas.
Ausia (oder Ausici? 1, Auserus 2), Ausci Am, Auscii ng, Autis Ra, Osca Hf, Ausciensis urbs Gr, Eliberre Ta II, 1; j. Auch.
Agenia, Aginnum Ta II, 2, Gr, Aginnis Ra, c. Agennensium ng; j. Agen.

Ueber der Garonne (in der Aquitania):

Pictanis, Ra, Hf, Gr, -vi Am, -via Eb, -vium Is, c. Pictavorum ng, Lemuno Ta; j. Poitiers.
Sancionas (oder -ndi-?), Santonas Gr, c. Santonum ng, Am, Mediolano Santonum (It, -tinis Ra, -corum Ta II, 1), Sentungia Hf; j. Saintes.
Igolismo, Iculisma Aus., Gilissima Ra, Ecolisma Gr, c. Ecolismensium ng, wahrscheinlich Condate Ta II, 1; j. Angoulême.
Petrogorix, Periagoris und Petragoris Ra, c. Petrocoriorum ng, Petrogorica Gr, Vesonna Ta II, 1/2; j. Perigord.
Limouix, c. Lemovicum ng, Lemovicinum Gr, Limodicas Ra, Limogena Hf, Ausrito Ta II, 2; j. Limoges.
Aruernis (1, Avernis 2), Arivernis Ra, Arverni Am, ng, Arvernum Gr, Avernis Eb, Hf, Augustonemeto Ta II, 3/4, Clarus Mons Hf; j. Clermond-Ferrand.
Caturcis, Caturcium Ra, Cadurcum Gr, c. Cadurcorum ng, Bibona Ta II, 2, sonst Dibona; j. Cahors.

Albia, Albigi Ra, Albiga Gr, c. Albigensium ng, Albici Caes.; j. Alby.
Rodinis, c. Rutenorum ng, Rutenis Gr, Rodingis Ra, Segodunum Ta II, 3; j. Rodez.
Bituricas, ebs. Ra, -ges Am, ng, -ica Gr, Avaricum Ta II, 3; j. Bourges.

In der Lugdunensis:

Nanetes (der 1., 5., 6. Buchstabe sind sehr verwischt), Nametis Hf, Namnetas Gr, Portu Namnetu Ta II, 2, c. Namnetum ng; j. Nantes.
Andegavis, ebs. Hf, Gr, c. Andecavorum ng, Juliomago Ta II, 3; j. Angers.
Turonis, ebs. Gr, Hf, Tyr-Eb, Turones Am, c. Turonorum ng, Casaroduno Ta II, 3; j. Tours.
Aurelianis, ebs. Ra, Gr, Eb, -um Hf, c. -norum ng, Cenabo Ta II, 3; j. Orleans.
Senones, ebs. Is, Ho, Am, c. Senonum ng, Senonica urbs Gr, Agetincum Ta II, 4; j. Sens.
Remis, ebs. Hf, Gr, Remi Am, c. Remorum ng, Durocortoro Ta II, 4/5; j. Reims.

In der Belgica:

Belvagus, c. Bellovacorum ng, Belgis Is, Eb, Belgium Caes.?, Casaromago Ta II, 3; j. Beauvais.

Im Rhonegebiet:

Lugdunno, -onon Eb, Ra, Lugdunum Gr, Ta II, 5, Am, Hf, c. -ensium, ng; j. Lyon.
Vienna (1, 2 — hier als Provinzhauptstadt), ebs. ND, It, Am, Gr, Co, Eb, Viena Hf, c. Viennensium ng, Vigenna Ta II, 1; j. Vienne.
Carcassona, ebs. Ra, Gr, -ione Ta II, 2; j. Carcassonne.
Tolosa (1, 2, d), ebs. Ra, Ta II, 1, Hf, Tholosa Gr, c. Tolosatium ng; j. Toulouse.
Narbone (1, ebs. Ta II, 3), -na (2, c, d; Gr, Is, Ra, Hf, Eb); j. Narbonne.
Arelas, ebs. Or, Hf, -ate Am, -ato Ta II, 5, c. -tensium ng, Arelates Gr; j. Arles.
(Missilia) (c), Massilia Gr, Is, Eb, Hf, Ho, Masilia Grecorum Ta III, 1; j. Marseille.

Flüsse:

Fl. Adurris, qui alio nomine alirris (?) dicitur, Aturris Aus., sonst Adura, Aturis; j. Adour, an welchem St. Sever liegt. Mit 2 Nebenflüssen:
Leuer (die zwei ersten Buchstaben nicht ganz sicher); j. Luy.
flumen . . . ., Name fehlt.
Garunna, ebs. Ra, Ho, Carum Eb, Gerunda Hf; j. Garonne, die Mündung Gironde.
Liger (1), fluvius Ligeris 2, Hf, Ra, Co, Is, Lier Eb, Lega Ra; j. Loire.
Renus (1, Ren 8, 9, Ben als Stadt 10), Ren' (-us als Abkürzung), Eb, Hf; j. der Rhein, mit
fl. Mosa, ebs. Am, Mose Hf, Masa Eb, Co; j. Maas.
Rechts ein *Zufluss* ohne Namen.
Rodanus, (1, 3), ebs. Or, Is, Am, Hf, Ta; j. Rhone, mit
Araris, — quem Sauconnam vocant Am, Arar — Ta II, 5, ohne Namen Hf, Saona Eb; j. Saone.
Nebfl. ohne Namen, ebs. Ta, Wisara Hf, Essera Eb, Isara Pl, Vib.; j. Isère.

Gebirge:

(Alpes Galliarum), (c, Montes Galliarum 8, 9).
Die Alpen mit *Alpes Peninas*, ebs. (-ae, -i oder -enni-) Or 27, Is, Am.
Alpes Julias, Alpis Julia Ra.

Zwei ungenannte Gebirge auf Nr. 1 dürften den

(Cebennici montes), Div., Dimens., Gebenni montes Mela, Geobenna als Fluss Ho, und
(Mons Jura), Div., Dm
entsprechen.

3. Italien. Provinz- und Volksnamen:

Italia (1, 3), Eb, Hf, Ta, Hn, in gleichem Sinne (nur die nördliche Hälfte).
Istria, ebs. Is, Ta, Histria Or, Eb, Hf, Lb.
(Fines Longobardorum) (2), Longobardia (Hn, Eb, Hf — haec et Liguria).
(Pavia et Provincia . . . .) (2, wahrscheinlich — et civitas zu ergänzen).
Tuscia (1, Tascia 8, 9, Tasia 10), ebs. Ra, Hf, Hn, Guilelmus Tripol., Tusci Ta IV, 2 bis V, 1, Tuscania Eb.
Etruria, Ta, V, 1—2.
Spolete (1, Spolite, d zweifelhaft, ob Provinz oder Stadt); provincia Spolitium Saucensis Ra.
Romania (1, Fines Romanorum 2).
Benaventus (1, Beneabenti 8, 9, -to 10 (Provinz oder Stadt?); nunc Beneventanorum patria Ra.
(Apolia) (8, 10, -lin 9), Apulia Hn, Hf, Eb, Ta, Ra.
(Campania) (2), ebs. Hn, Hf, Ta.
(Lucania) (2), ebs. Hn, Hf, Ta, Ra.
(Calauria) (2), -abria Hn, Hf, Ta, Ra.

Städte:

Aquileia (1, verblasst, aber nach dem Original sicher; d), Ta IV, 5, Hf (-eya), Ho, Ra.
(Beneabenti) s. o., Benebento Ta VI, 4/5; Beneventum Ho, Hf, Boneventa Eb, Beneventus Ra.
(Camido) 2, wohl statt Canusio Ra, It, Hs, Ta VI, 4 (Name fehlt).
Capua, ebs. Hf, Eb, Lb, Is, Ho, Ra, -uae Ta VI, 4.
(Gnace?) (2), Gnatie Ta VI, 5, Gnatia Ra.
(Idrunto) (2, Hf), Ydrunte Ta VII, 2; Odrunto Ho; Ydrontum Ra.
Luna, ebs. Hf, Eb, Lune Ta IV, 1, Ra, Co; a. 680 noch episc. Lunensis.
Mediolano, -um Hf, Eb, Ta IV, 2, Ho, Is, Ra.
(Neapolim) (2), -is Is, Hf, Eb, -li Ta VI, 4.
Pauia (1, 2 — mit unleserlichem Beisatz), Papia Hf, Eb, Co, Papia quae et Ticinus Ra Paul. Diac., Ticeno Ta IV, 1; j. Pavia.
Ravenna (1, 9, Rebenna 5, 7, 8, Rebana 4, 6, Berbena 10), Hf, Eb, Co, Ho, Is, Ta V, 1.
Roma (alle, 3 mit *Petrus* und *Paulus*), a. a. K.
Salerna (1, d), Hf, Eb, Co, -no Ta VI, 5, Ho.
(Spolite) s. o., Spoletum Ho, Spoletio Ta V, 3; j. Spoleto.
(Veretum) (2), Ta VII, 2, Ra, Gu (Beretos quae nunc Leuca), j. Alessano.

Flüsse:

Fl. Padus, ebs. Hf, Eb, Ta — qui et Eridanus Hf.
Ticeno, -nus Ra, -num Ta IV, 2, Ticinus Hf, Tichinus Eb.
2 ungenannte Nebenflüsse des Po.
Fl. Lastes, cf. fl. Lates Hf, Latis Ta III, 4 als Nebenfluss des Po.
Fl. Aculea (c undeutlich, es könnte p gewesen sein), cf. ad aquileia Ta IV, 3, Equilea Ra, Gu; der Beisatz ad — bezeichnet ja fast immer Flüsse.
Fl. Tiber (1, zweimal angeschrieben, -eris 2, 3, Hf, Eb), Tibris Hn.
(Fl. Crater) (2), Ta VII, 1.
(Fl. Caltro) (2), Calor Ta VI, 5.

Gebirge: Alpen s. o. — Apenninen ohne Namen.

4. Der Balkan und die Donauländer. Volks- und Provinznamen:

Achaia (2 als Insel, Archia als Insel 10, acaia 1, 3, 4, acaya 5, 6, 7; 3 mit *Andreas*), Achaia Eb, Hi, Or, Acaya Insula Hi; cf. Ra S. 398 (Achaia werde von vielen zu den Inseln gezählt).

Dalmatia (1, 3, 10, -cia 8, 9), Or, Eb, Hi, Ta.
Dardania (1, c), Hf, Eb, Hi, Or.
Epirum (1, d doppelt), Ipirum Hf, Jepirum novum Ta, Epirus Is, Eb, Hi, Ra.
(Grecia) (2, 3, Monte Grecie 10), Dm, Is, Lb, Rf, Strassb.
(Hiauraria) (oder Ni-? 8, 9; Mauritania 10).
Illiricum, -us, Ra, Hf, Eb, Hi.
Macedonia (1, 3, c, d), Or, Hf, Eb, Ta, Hi, Ra; 3 mit *Matheus*.
Moesia (1 doppelt, Mesica 8, 9, Mersica 10), Or, Eb, Messia Hf, Mesia superior und inferior Ta, Mysia s. u. i. Ra.
Noricum (1, d), Or, Hf, -co Ta.
Pannonia (1, 3, c, Pandonia 2), Or, Eb, Hf, Ta, Hi. Hieher wohl Hiauraria (d).
Retia (1, Retia *cum ea* noricum d); die Verbindung von „Pannonia Noricus et Raetia" (Or 27), und „Pannonia cum Norico et Raetia" (Is) hat offenbar das Missverständnis „retia cumca noricum", welche man auf 10 als 3 Eigennamen lesen könnte, herbeigeführt.
Tessalonica als Land, statt Thessalia (Hf, Eb, Hi, Is, Ra).
Tracia (1, trachia 2), Ra, Hf, Hi, Thracia Or, Eb, Trhacia Ta, VIII, 2 — IX, 1.

Städte:

Argos, Ta VII, 5, Hf, Anglos Eb.
Atenas, Athenas, Ta VII, 1, Hf, Co, -ne Is, Eb, Ho, -nis Hi, Lb, -ae Or.
(Cibalis) 2; Vignette ohne Namen Ta VI, 3; j. Vinkowcze.
Constantinopolis que prius bizantium dicta est (1, eb. Or 23), Constantinopoli (c, d), -lim (2, 3), -lis Hf, Eb, Hi, Ta IX 1.
Corintho, ebs. Ta VII, 5, -us Hf, Hi, Or, Is, Ho, Hn, Chorintus Eb.
(Cordiaco) (2), wohl Cornaco Ta VI, 2; j. Vucovar.
Filippis, Philippis Ta VIII, 3, Hf, Eb, Hi, Ra (-i), von 1212 an metropolis.
Megara, ebs. Ta VII, 5.
Motone, Mothone, Ta VII, 5.
Olimpia, Olympia, Ta VII, 4; hiess früher Pisa Steph., so Eb!
Patras (1, 2), Hf, Eb, Hi, Pathras, Ta VII, 5.
Raganburgo (Lesung sicher), Remesburgh Hf, Ratisbona Hf, -sp- Eb, Regino Ta IV, 4; j. Regensburg.
(Stolis) (d), wohl Stobi in Macedonia II, Stopis Ta VII, 5, wahrscheinlich Scipis Eb. (Dagegen Scupis Ta VII, 4 = Dardania c. Eb, die Metropolis von Dardanien; cf. ferner Dorostolus, Rodostolu Not. episc. in Mösien.)
Tessalonica (1, 10, -esa- 8, Thesa — 9), -ce Ta VIII, 2, Hf, Eb, Hi.

Flüsse:

Fl. Danubius (1, 3, 8, 9, Danabus 10), mit *Ostia Danubii* und 7 Mündungen; 3 nördlichen und 3 südlichen Nebenflüssen ohne Namen (1); septem ostia Is, Ho, Eb.
(Fl. Apo) (2) in Mösien, Ta VII, 3.
(Fl. Eusis) (8, 9, Cassie oder Cassic 10), (wohl vom Abschreiber aus Asien irrtümlich hieher übertragen).
(Fl. Ebaus) (2), Ebrus Ta VIII, 1, Hebrus Eb.
(Fl. Bora) (2), s. o. S. 32.
(Fl. Tapso) (2), cf. Hapsum in Epirus Ta VII, 2/3; Apsis Ra, Apsos Pt, Str.

Gebirge:

(Monte Grecie) (nur 10, Grecia als Land s. o.).
(Olimpus) (3), ebs. Hf, Hi, -nubes excedit Eb.

5. Der Norden von Europa.

Germania (1, c, d) *ubi plurimam partem Suevi tenent* (1, ebs. Or, 21; ubi pluriman partem Suevi incoluerunt Is, orig. XIV, 4, 3); Suebi (d), Is, Eb.

(Germania inferior) und *(Germania superior)* 3, im Sinne von Is XIV, 4, 4: Duae sunt autem Germaniae, superior juxta septentrionalem Oceanum, inferior circa Rhenum. Ebenso Hf, wo superior den Slaven, inferior den Sachsen zugeteilt wird; anders dagegen superior auf Eb (in antikem Sinne).

Frisia, ebs. Strassb., Rf, Frisones Ra, Hf, Frixones Ra, Fresones Hn.

Saxonia, ebs. Ps, Lb, Saxones Hf, Is, Ra.

Sarmatica (1, Ps, Sarmati d), Sarmatae Ta, Hf, Hn, Ra, Ho, Eb; Sarmatia Div., Dm.

Uuandali, Wandali Lb, Vanduli Ta IV, 3/4, . . . duli Ho.

Scitia inferior (3, verschrieben Scotia), Is XIV, 4, 3, Eb.

Dacia ubi et Gothi (1, --Goti d), --Gothia Co, Or, Is, an der Donau bei Ra; Dacia quae et Gotia orientalis Eb, Dacia Gothia Gu, Strassb., Guil. Trip., Getae Daci Romanis dicti Pl 4, 80; Dacia Getica Div. Dim.; Dacia hec et Rusia Hf, Dascia et Russia Hn; cf. „Gaete Dagae" Ta VIII, 4. Gotia unde Goti (c), Gothi qui Getae Hi, Gothi Ho, Lb.

Alania (1, 3, 10), ebs. Or, Is. „Ab oriente Alania est, in medio Dacia ubi et Gothia, deinde Germania est, ubi . . . ." Or 21; Alani Ta IX, 3 in Asien.

Hic caput Europae (-pud 1, que anud' europa 2, hic caput garope d); die Grenzen der Erdteile waren auf den grösseren Karten meist angeschrieben: Terminus Asie et Europe Hn; Tanais qui dividit Asiam et Europam Or, Is, Eb, Ra 115, 6. Ta VIII, 5.

Fl. Tanais (1, 3), a. a. K.

Ein ungenannter Fluss in die Moeotis auf 1.

(Montes Riphei) 3, Rifei c, Or, Is, Hf, Eb, Hi, Co, Ps.

Paludes Moeotis (3, verschrieben Padules), ebs. Or, Is, Ra, Hf, Eb, Hi.

In Asien.

Asia maior (1, Asia als Erdteil 3, 4, 8, 9).

Hic finis Asiae (1 und 10), am Tanais, Ergänzung zum obigen hic caput Europae; Asie finis? (4).

1. Im Skythenland. Länder- und Volksnamen:

Albania (1, 3, c), ebs. Or, Is, Hi, Hn, Hf, Eb, Ta XII, 1.

A colore populi nuncupata eo quod albo crine nascantur[1]). Haec ab oriente sub mari caspio surgens per (h)oram oceani septentrionalis usque ad moeotidas paludes per deserta et inculta extenditur[2]). Huius terre canes tam ingentes sunt tanteque feritatis, ut tauros premant, leones perimant[3]).

[1]) Sol. 15, 5: albo crine nascuntur; 6: Apud hos populos nati canes feris anteponuntur, frangunt tauros, leones premunt. — [2]) Dieser Satz über die Erstreckung Albaniens dem Sinne nach bei Or 19. — [3]) Die ganze Stelle wörtlich bei Is 14, 3, 34; ebs. Eb 32, 6—10.

(Iberia) c, Or, Is, Hf, Hi, Co; Hiberia Ta XII, 1.

Gens Colci (1, 3, c), Colchi Or, Is, Ho, Ta, Eb, Hf, Co, Hi, Hn.

(Bisforiani) c, Bosforani Ta IX, 1/2, Ra, Hi.

Timiscirici campi (1, — deserti 8, 9); Themiscirii campi Or, Is, Eb, Hi, am Pontus, — quos habuere Amazones Is 14, 3, 37.

In hac regione gens Amazonum habitasse fertur (1, 8, 9). Nach Or und Is 9, 2, 64/65: Albani autem vicini Amazonum fuerunt. Ebenso Ml, Pl, So (gens Amazonum porrecta ad Caspium mare 17, 3), Or, Eb, Ps, Hn; Ta IX, 5 — X, 1.

Deserta arenosa (1, Deserta c, d, Hf; Arenosa 8, 9; terra arenosa 10); entspricht dem intransmeabilis eremus Ra 30, 12; Scythia arenosa Gu 553, 10; mox longa deserta So 50, 1.

(Terra inhabitabilis propter habundantiam aquae) 2, s. o. S. 32.

Ircania (1, c, Hy- 3), Hircania Is, Hi, Lb, Ps, Hn, Hircani Or, Hf, Eb.

Hircania dicta a silua ircana que scitie subiacet. Est autem siluis ispida[1]); copiosa immanibus feris tigribus panterisque et pardis[2]).

[1]) aspera Is. — [2]) Die ganze Stelle bei Is 14, 3, 33. „Hircani Oxi fluminis (ostia) habent; gens silvis aspera, feta tigribus, copiosa immanibus feris“ Hf aus So 17, 4. Ueber diese Tiere eingehender So 17, 8—11.

Scicia maior[1]).

Ab extrema[2]) orientis parte, qua oceanus sericus tenditur, usque ad mare caspium, quod est ad occasum, deinde[3]) ad meridiem[4]) usque ad caucasi iugum deducta est. Cui subiacet ircania ab occasu habentes[5]) pariter gentes multas[6]) propter terrarum infecunditatem late vagantes. Ex quibus quaedam terram[7]) incolunt, quaedam portentuosae ac truces carnibus humanis vescuntur, et eorum sanguinem bibunt[8]). Nam dum in plerisque locis auro et gemmis fluunt[9]), griforum immanitate accessus hominum rarus est. Zmaragdos autem optimos haec patria mittit. Cianeus quoque (lapis) et cristallus purissimus scitie est. Habet flumina maxima, Oscorum Fasiden atque Araxim.

[1]) 1, Scythia maior Ra und Gu, sonst S. superior Is, Hi. — [2]) ebs. Eb; a dextra — Is. — [3]) ebs. Eb; dehinc — Is. — [4]) a meridie — Is, Eb; in Beatus ist ad aus a korrigiert. — [5]) ebs. Is cdd., habens Is und Eb. — [6]) gentes XLIIII — Eb. Sonst bis hieher gleichlautend Eb — cf. Or 18. — [7]) agros — Is. — [8]) — humanis et eorum sanguine vivunt. — Is. Der folgende Satz fehlt hier. — [9]) affluunt — Is.

Die ganze Stelle hat Is 14, 3, 31 und 32; den 1. Teil hat dem Sinn nach Or; über die Menschenfresser handelt So 15, 13, auch sind die Anthropophagi auf den meisten Karten an dieser Stelle angegeben — Ho, Hf, Eb, Hn. Die Gryphi siehe So 35, 22; anders Aeth., Eb. Die Edelsteine beschreibt eingehend So, den Smaragd 15, 23/24, den cyaneus 15, 28, den cristallus 15, 29. Die 3 Flüsse hat Is durch Missverständnis der Stelle des So 15, 19: „Heniochorum montes Araxen, Moschorum Phasidem fundunt“, und wir treffen dasselbe bei Aeth. 67, Eb und Hrabanus Maurus, indessen meist nur als Legenden, nicht in die Karten selbst eingetragen. Nur Beatus bezeichnet einen Fluss als Oscorus, offenbar durch die Namensähnlichkeit des Oxus bewogen; doch vgl. den Opharus Pl und Oarus Herod. — Forbiger II, 453.

Bactriani, ebs. Ho, Or, Hi; Bactria Is, Eb, Hf, Lb, Hn; Bactrianoe Ta.

Gens Seres, ebs. Ho, Is (Serices), Hf (primi homines post deserta).

Flüsse:

In die Maeotis nach dem Tanais ein ungenannter.

In den Pontus Euxinus: *Fl. Eusis* (1, d), Fasis Eb, Fesis Hi, Phasis Is, ohne Namen Hf.

In das Kaspische Meer münden nach der Karte von St. Sever 1 Fluss von links, 3 von rechts; das Bild zeigt die grösste Aehnlichkeit mit dem der Ta; aber auch Hf, Hn und Hi müssen verglichen werden. Der linksseitige, hier ungenannte Fluss ist bei

Hn und Ta der Cyrus, bei den anderen Karten der Acheron (Hf, Hi). Von den 3 rechtsseitigen Flüssen ist der 1. und 3. als fl. Araxis und fl. Oscorus bezeichnet; da letzterer ohne Zweifel als Oxus zu deuten ist, so muss der mittlere wie bei Hf, Hi und Hn der Bactrus sein.

Fl. Cirus (3, ohne Namen 1), Cyrus Ta; j. Kur.
Fl. Araxis (1, -as 2), ebs. -fluvius Armeniae Is, Hi, Arax Eb; j. Aras.
(Fl. Bactrus) ungenannt 1; Hf, Eb, Hi, Is.
Fl. Oxus (3, Oscorus 1), Ta XII, 2; Hf, Hi, Hn, Ho, Ochus Is.
Fl. Togorre, Torgoris Ra, Ottorogorra Or 5, Octorogora Hi, -orra Hn, Ottorocora in Serica Pt (hier als Nebenfluss des Bautisus).

Gebirge:

(Mons Aquilo) 3, c; ubera aquilonis Eb, Pseudocall. 3, 26; Aeth. 18, 27; der Berg, wo der Aquilo seinen Ausgang nimmt, vgl. Pl 4, 89; 7, 10 und So 15, 21 — bei den Arimaspi.
Montes Ceraunii (1, -ius mons 6, Mons Sauceranus c), ebs. Is (in Armenien), Pl, Eb; Acroceraunii Or, Hf.
Mons Caucasus (1, 3, c, d), ebs. Ho, Or, Is, Eb, Hi, Lb.
Mons Taurus (1, 3, c), ebs. Or, Is, Eb, Hf, Hi, Lb.

2. Kleinasien und die Pontusprovinzen. Provinz- und Volksnamen:

Bitinia (1, 2 bis, als Land und als Stadt, c), ebs. und -thy- Hf, Eb, Ho, Co, Hi, Lb.
Pontus provincia, -regio Eb, Pontica Lb.
(Pamflagonia) 2, -af- Ho, Hf, Hi, Lb.
Galacia (1, 2), -tia Ho, Is, Hf, Lb, Hi.
Capadocia (1, 2, 8, 9; -pp- 3 und 10), a. a. K.
Armenia regio (1, *-maior* 2, Armenia allein 3, d), a. a. K.

— — sita est inter taurum et caucasum, a capadocia usque ad mare caspium protensa, habens ab euro[1]) ceraunios montes, ex cuius collibus tigris fluvius nascitur. Duplex est autem Armenia superior et inferior[2]).

[1]) a septentrione Is. Isidor verlegt die Montes Ceraunii mit Mela nördlich, Beatus folgt dagegen der Beschreibung des Orosius 16—17. — [2]) Die ganze Stelle aus Is 14, 3, 35 mit Auslassung des Satzes über die Arche.

Asia minor (1, -minore 8, 9; Asia c, 10; nur als Erdteil — mit *Johannes* 3), ebs. Or, Is, Co, Ps, Eb, Hn.
Frigia (1, 3, c, d), ebs. Hf, Hi, Hn, Lb, Phrygia Ho, Eb, Is.
Licia (1, 2, c), Ho, Is, Hi, Lb.
Lidia (1, 4, Libia 5, 6, 7, Lichia 2), Hf, Hi, Eb, Ho, Is.
(Licaonia) 2 bis, 3 mit *Bartholomaeus*, c; Hf, Hi, Lb, Eb, Is.
Caria, ebs. Hf, Hi, Lb, Eb, Is.
Pamfilia (1, -ph- 3, c, d), Hi, Lb, Eb, Ho, Is.

Städte:

in Bithynien { *Nicea*, ebs. Hf, Ta IX, 2, Ho, Eb, Hi.
Nicomedia, (1, 4, 5, 6, -cho 7), Ho, Is, Eb, Hf, Hi; Ta IX, 2.
Calcedonia (1, d), Ta IX, 1; It, Ps, Hf (-cid-), Calcedon Hi, Eb, Ho, Chalc- Ra.

Laodicia, in Frigia, Laudicium pilycum Ta X, 1, die metropolis von Phrygia Pacatiana. Sonst auf keiner Karte.

Sardis, Bild ohne Namen Ta IX, 4; Ra, So, Hi, Eb. Die Metropolis von Lydien.
Fiadelfia, Philadelfia Ta IX, 4; trat später an die Stelle von Sardes als Metropolis von Lydien; fehlt auf den späteren Karten.
Tiatira, Tyatira Ta IX, 4; Hi, ebenfalls in Lydien.
Efesum, Eph- Ta IX, 5, Ephesus Ho, Is, Hf, Co, Hi (Effesus), Eb; die Metropolis von Asien.
Zmirna, Smyrna Ta IX, 4/5, Ho, Is, Ra, Hi, Eb; die 2. Metropolis von Asien.
Pergamum, ebs. Hi, Ho, -mo Ta IX, 3/4; ebenfalls in Asien; zeitweise auch mit dem Titel metropolis.

Die genannten 7 Städte sind die Apocal. c. 2 und 3 aufgezählten 7 Gemeinden, die ersten drei von c. 3, die vier letzteren von c. 2 zusammengestellt; es kann deshalb kaum zweifelhaft sein, dass die Aufnahme dieser 7 Städte mit absichtlicher Beziehung auf die Apokalypse erfolgt ist.

(Troia) 3, c; Is, Hf, Co, Hi, Ps, Hn; Ilium Eb, Is, Hf, Hi, Ho, Ilio Ta IX, 2.
Cesarea, in Cappadocien, Ta X, 3; Hf, Hi, Eb, Is.

Flüsse:

(Alis) 2, Halys Is, Nais Ho.
(Sigar) 2, Sangar und Sangaris Ta IX, 3, Sangarus Eb.
Hermus, ebs. Is, Ho, Hermes Ps, Ermus Hf, Fernus Hn.

Gebirge:

Mons Olimpus, ebs. Co, Ho, Or.

3. Die syrischen Provinzen. Provinz- und Volksnamen:

(Isauria) 3, ebs. Ho, Or, Is, Hi, Hf (Ys-), Co (Iss-).
Cilicia (1, c), Ho, Or, Is, Hf, Co, Lb, Eb, Hi.
(Siria), 2, Ho, Or, Is, Eb, Hi, Lb, Co.
Comagena provincia, Hi, Or, Hf, -mm- Co, Eb, Ho, Or, Is.
Foenicia provincia (1, Fenicia 3), Phenicis prov. Hf, Fenicia Hi, Phoenix Ta, Phenicia Lb, Or, Is.
Palestina (1 bis 7), Hf, Lb, Or, Is.
Judea (alle, mit *Mathias* 3), Lb, Is.
Galilea superior, ebs. Or, Is, Hi, Eb; Galilaea altera circa Tiberiadem Eu 145.
Galilea inferior, ebs. Hi, Hn, Is; Galilaea gentium—vicina finibus Tyriorum Eu 143.
(Philistii) 3 (vielleicht statt dessen verschrieben Pelusium als Landschaft 1); Philisthiim Is, Eu, -tea Co, Lb.
(Idumea) c, -regio Sirie Hi, Yd- Lb, Idumei Ho.
Arabia (1, 2, c), a. a. K.

Arabia apellata id est sacra eo quod sit regio turifera odores creans. Hinc eam greci eodemon id est beatam nominaverunt. In cuius saltibus mirra et cinnamum provenit. Ibi nascitur avis fenix et gemma sardonix. Ipsa est et saba appellata a filio chus qui nuncupatus est saba[1]).

[1]) Hic abe fenix. (c). — Arabia ipsa est Sabaa. Mirra et cinnamum ibi est. (c). — Die ganze Stelle von St. Sever findet sich mit Zusätzen bei Is 14, 3, 15; die einzelnen Sätze bei So 166, 4. 10. und 13; 167, 5 (myrrha), 15 (phoenix); 169, 7 (sardonyx), „appellata“ . . . . bis . . . . „phoenix“ auch Eb 40, 22—24.

Nabatea regio. Sarracenorum. ab euphraten exurgens porrigitur in mare rubrum Aus Is 14, 3, 26. Nabataei Ho, Or. — Sarracenorum (Saraceni Hf, Or, Is 9, 2, 6; Am) fehlt an der genannten Stelle bei Is, und ist hier eingesetzt in dem Sinne Ammian's, welcher ja auch aus einer Karte schöpfte.

Eodemon (1, ? Edem 3), Eudemon Ho, Or, Hf, Co.

Desertum ubi filii Israel XL annis erraverunt. cf. „Desertum ubi quadraginta annis erraverunt filii Israel ducente Moyse". Ta IX, 5. Desertum Sin und Cadesbarne Eb.

Transitus filiorum Israel, ebs. Eb, Hf (mit dem Beisatz per mare rubrum), transitus hebreorum Rf 1, — Israel Rf 5 und 6; Bild ohne Namen Hn, Co und Ps.

Amalechite, Amalech Hi 2, -citae Eu 213.

Städte:

Seleucia, ebs. Ta X, 4, Is, Eb, Hi, die Metropolis von Isaurien.

Tarso Cilicie, ebs. Ta X, 4 und Co, Tharsus Hi, Ho, Is, Tarsis Eb, Metropole von Cilicien.

Metropolis Siriae (1), *Antiochia* (3, d), caput Syriae Is, Ta X, 4/5, a. a. K.

Comagena provincia (et civitas fehlt) 1 als Stadt; Comacenis Ta XI, 1, wo wahrscheinlich eine Vignette ausgelassen ist; Ho, Is.

Tirus (1, ? 3), Tyro Ta X, 2; Ho, Is, Hn, Hf, Eb, Hi, die Metropolis von Phoenice.

Sidon (1, 8, 10, Sydon 9), Sydone Ta X, 2; Ho, Is, Hn, Eb, Hi.

Cesarea, -ia Ta X, 1; die Metropolis von Palestina; Ho, Is, Hn, Hi, — Stratonis Eb, — Palestine Ps.

Jerusalem (1, Ih- 2, abgekürzt die übrigen, mit *Jacobus fr dni* 3), Her- Ta X, 1; a. a. K.

Jerico, Hierichonte Ta X, I; Jericho oder Hiericho a. a. K.

Samaria, ebs. Hi 2, Eb, Ra, Eu (nunc Sebaste), Sebastia Is.

(Ascalones) 8, 9, -lon 10; Hf, Hn, Is, Ho (-na), Aschalon Hi und Eb, Ascalone Ta X, 1.

(Sodoma) c; Hf, Eb; Eu 343.

Damascus (1, -sco 2), Damaspo Ta X, 3; -cus Hf, Hi, Hn, Eb, Ho, Is; die Metropolis von Libanesia.

Bostris, ebs. Ta X, 1; Boser Hi, Bosor — haec est Bostra metropolis Arabiae Eu 125; ähnlich Eb; Bostraei Ho, Bostra Am.

Flüsse und Seen:

Cignus fluvius Ciliciae (oder -eae?), Cydnus — Is 13, 21, 10; Ho, Hf; Cygnus Hi, Cignus Eb, Cygnos Ra.

Orontis (1, Orestis 2), Orontes Ta X, 5, Hi, Is, Orentis Ra, Orientis Eb, Oriens Is, Chorestes Ho. In der Zeichnung auf S. Sever ist er an die Stelle des Eleuter gesetzt. Das Bild mit dem Fluss von Damaskus entspricht ganz dem der Ta X, 2/3; — s. f.

(Chrysorrhoas), ungenannt, aber samt See gezeichnet bei Damaskus, ebs. Ta X, 2/3, Ra, Ho (von diesem mit dem Orontes zu einem Flusse vereinigt, welches Missverständnis bei dem Bild von Beatus und der Ta naheliegt). Die anderen Karten haben an dessen Stelle den biblischen Namen Abana Eb, Hf, Abana Damasci Hi.

(Adone) 2, Adon Ra, Adonis Ho.

(Potamia) 2, nur von Ra mit Adon zusammen genannt, p. 90, 6/7.

Jordanis (1, 2, Jordan 10), Ho, Is, Eb, Hi, Hf.

Jor und *Dan* (1, 8, 9), die beiden Quellen des Jordan nach Is 13, 21, 20: „Jordanis . . . . a duobus fontibus nominatus quorum alter vocatur Jor, alter Dan". Dieselben finden sich bei Hf, Hn, Hi 1, 2, Ps. Schon Eu 169, 1—7 (Jor = Fluss, Dan ein Ort 4 m von Paneas, und Fluss).

(Hieromax), ungenannter östlicher Nebenfluss des Jordan, genau wie Ta X, 1/2: fl. Heromicas, Jeromisus Ra, Hieromices Ho; die späteren haben statt dessen zwei linke Nebenflüsse, den Jaboc und Arnon (Hf, Eb, Hn).

Lacus Genesar seu Tiberiadis longitudine stadiis CXL extenditur, latitudine XL. Aus Is 13, 19, 5/6, wo 2 Seen, Genesar und Tiberiadis, unterschieden werden, wie öfters auf Karten. Stagnum Genesar Eu, Ps; lacus Genesara, XVI m. p. longitudinis, VI m. latitudinis Pl 5, 71.

Mare Tiberiadis, Hi, Ps, Ho; Lacus — Is, So, Ta.

Hoc mare dicitur mortuum, propter quod nichil gignit vivum, nichil recipit ex genere viventium. Longitudo eius est stadiis DCCLXXX. Latitudo stadiis CL.

Aus Is 13, 19, 3 und 4. Mare Mortuum Ho, Hf Hn, Hi 2, Ps. Nach Pl 5, 72 beträgt die Länge über 100 m, die grösste Breite 25 (die Lesart 75 ist offenbar falsch), die kleinste 6 m. Nach Josephus b. jud. 4,8 580×150 Stadien, jedenfalls aus derselben Urquelle wie Is und Beatus. Plinius aber hat die Stadien etwas frei in römische Meilen übersetzt.

Gebirge:

Caucasus und *Taurus* siehe oben S. 50.

Mons Libanus (1, ohne Namen 3, c bis, d) a. a. K.

Mons Carmelus (1, d), Hf, Hi, Eb.

(Montes Gelboe) 10, Hf, Hi.

(Montana Draconitidis) 2, Trachones montes Str., sonst Traconitis oder -tidis regio Hi, Hn, -ch- Eu.

Mons sinai ubi filii Israel legem acceperunt. (1, Mons Synay 8, 10, Syna 10, Synai 9), cf. „Hic legem acceperunt in monte Syna" Ta IX, 5; Eus. 341,1. Sinay Hf, Sina Hi, Co, Hn, Syna Eb, Rf.

(Mons Arabiae) 8, 9.

4. Der Osten (Indien, Persien und Mesopotamien). Land- und Volksnamen:

India (alle, mit *Thomas* 3), a. a. K.

In his regionibus India est, quae habet gentes multas et oppida. Insulam quoque tapropanem gemmis elefantisque refertam. Crisam et Argirem auro argentoque fecundas. Bis metit fruges in anno. Gignit autem tincti coloris homines, elefantos ingentes et dracones[1]), Monoceron bestiam, Psitacum avem, Ebenum quoque lignum, et cinnamomum et piper, et calamum aromaticum; mittit et ebur, Lapides quoque pretiosos, Berillos, crisoprassos et adamantem, carbunculos ignitos[2]) margaritas et uniones. Ibi sunt et montes aurei, quos adire propter dracones et griphos et immensorum hominum monstra impossibile est.[3])

[1]) et dracones — fehlt Is, Rb. — [2]) carbunculos, lychnites — Is, Rb; lychniten fert India — So. — [3]) Die ganze Legende ist aus Is 14, 3, 5—7 entnommen, und ist ein Auszug aus So c. 52. Im einzelnen findet man bei So p. 203, 17 gentes multas, 217 von Taprobane, 206 Crise et Argire, 203 bis metit, 206 homines tincti coloris, 204, 19 elephanti, 210 Monoceros, 211, 18 Psittacus, 213, 13 Ebenum, 213, 8 piper, 15 calamus arom., 215, 21 Berillus, 214, 1 adamantes, 215, 10 Lychnites, 222 margaritae et uniones. Dagegen fehlen die Drachen und die montes aurei, welche schon Herod., dann Aeth. 105 hat.

Montes aurei Eb, Hf, Hn, Co (mons -eus), Hon. Aug.; Ctes. Ind. 12.

(Deserta et arenosa) 8, 9. Diese in Indien stehende Legende der beiden jüngeren codices ist nur Wiederholung aus dem Skythenland, wie dieselben auch die Amazonen hierher übertragen haben.

Habet gentes XLIIII. Or 9; ebs. Eb, Co.

In his locis elefanti nascuntur. Ebs. Ta XII, 4/5; Yndia mittit elephantes maximos Hf; Hic elefantes nascuntur. — Marino Sanuto. Die Elefanten in Indien hat schon der Pinax Dionysii.

In his locis scorpiones nascuntur. Ebs. Ta XII, 4. Skorpione in Indien erwähnt nur Megasth. bei Str. S. 703 (geflügelte Skorpione von ungeheurer Grösse), u. Aelian 16, 41; 17, 40 (scorpii alati).

Gandari Indi, ebs. Ta XII, 3. Herod., Pl, Pt; Gangaridae Or, Is (nach griech. Quellen).

Kirribe Indi, Cirrabe Indi Ta XII, 4, und Cirribe Indi Ta XII, 4/5; Cirrodes oder Cirradae Pt (in Sogdiana an den Quellen des Jaxartes).

Generaliter Partia vocatur. — dicitur Or, — nominatur Is; Hf. Diese Bezeichnung scheint auf die Zeit vor der Gründung des Sassaniden- oder neupersischen Reiches hinzuweisen. Auf der Ta dagegen Persida XI, 5 — XII, 3.

Habet Gentes XXXII. Aus Or; dagegen Is und Hf haben mit Am u. Pt 18 regna.

Aracusia (1, Abicusia d), Is, Hf, Arachosia So, Or, Lb, Co, Hi 2, Ho (Arachoti).

Partia (1, -th- 3, Prima Partica 2), als Provinz, Or, Is, auf der Ta: Parria XII, 1/2.

Assiria (1, 3, c), Or, Is, Ho, Lb, Hi 2, Eb, Hf.

Media (1, 4, Meda 5, 6, 7), Ho, Or, Eb, Hf, Hi, Co, Lb.

Persida (1, c), Or, Is, Lb, Ps, Eb, Hf, Co, Ta in weiterem Sinne, Persia Hi 1, 2, Persis Ho.

Mesopotamia (1, 2, 3, d), a. a. K.

Mesopotamia grecam aetimologiam possedit, quod duobus fluviis ambitur. Nam ab oriente tigrim habet, ab occiduo eufraten.
Aus Is, 14, 3, 13, cf. Eb: A flumine Tigri usque ad Euphraten tenditur Mesopotamia... Terra tamen quae ab ipsis ambitur, Mesopotamia dicitur.

Babilonia (1, 3, c, d), Or, Is, Lb, Eb, Hf, Hi 2.

Babilonie regionis caput babilon urbs fuit a qua et nuncupata: tam nobilis, ut caldea et assiria et mesopotamia in eius nomine aliquando transierint. Is, 14, 3, 14; aus So 227, 7. Pl 6, 121.

Caldea (1, 3, c). Hf; Ch- Or, Is, Hi, Lb, Eb.

In his sunt gentes XXVIII. Or 8, mit welchem die ganze Einteilung und Reihenfolge stimmt. Dieselben Namen hier wie im ganzen Osten hat Co.

Städte:

Antiochia tarmata, eb. Ra, — tharmata Ta XII, 6, als Stadt im äussersten Osten, sonst unbekannt, offenbar derselben Kartenquelle entnommen.

Elimaide, -ym- Ta XII, 4; Elima Ra. An die I Macc. 6, 1 genannte Stadt dieses Namens in Persien (II Macc. 9, 2 auch Persepolis genannt), wo Antiochus bei der beabsichtigten Plünderung des Tempels seinen Tod fand, und welche wohl in der Provinz Elymais zu suchen ist, kann hier nicht gedacht werden, da unser Elymais übereinstimmend in Indien angegeben wird. Nach der Ta würde man an den fluvius Mais (cf. Periplus maris Er. 42), j. Mahi denken können, und es schiene ein Missverständnis aus Fl. Mais im Originale nicht unmöglich.

Icaphon (-a- wahrscheinlich, aber -ti- möglich), Yctiopon Ra, Cesiphun Ta XII, 1, Thesiphons Eb, Ectesiphontis Hi 1, Ctesiphon So, Ho, Is.

Hecbatanis, Ec- Ta XII, 1, Eb, Hi, Ra; j. Hamadan.

Carran, Charris Ta XI, 3 ohne Bild, Charris hec et Arar Hi 1, Carras Eb, Carrha Ho. Charrae Or,, Garra Is (ubi Crassus . . .).

Niniuen (1, c, Ninus? 3), Eb, Hf, Hi, Co, Ps.

Babilon urbs (1, Babilonia 10, Ta XI, 4), a. a. K.

Flüsse:

Auf der Karte von St. Sever hat eine Verschiebung der Flüsse nach rechts stattgefunden. Der Schreiber hat für seine Legenden auf der linken Seite zu viel Platz verbraucht; das Asien west-östlich scheidende Gebirge Mons Taurus, welches auf 2 richtiger auf der linken Hälfte steht, ist hier in die senkrechte Mittellinie verrückt; der Fluss Togorre, welcher auf die linke Seite gehört (im Gebiet der Serae), ist weit nach rechts gerückt, woran auch noch der für das grosse Paradies beanspruchte Raum Schuld trägt; derselbe nimmt die Stelle des Ganges ein, welcher a. a. K. östlich mündet. Antiochia tarmata, welches auch die Ta an die Gangesmündung versetzt, und Elimaide östlich vom Indus, beweisen diese Verstellung. Der Schreiber liess sich nicht stören, sondern setzte die den Ganges betreffende Legende einfach an den nächsten grossen Strom, den Indus, der Name des Indus aber musste, da der Euphrat und Tigris nicht zu entbehren waren, ausfallen. Die Karte 3 hat den richtigen Namen des Indus bewahrt.

Fl. Fison, qui alio nomine Ganges vocatur. (1, Fison 2, 3), ähnlich Is, Eb, Ps, Ho, Hi 1 und 2; Fison Co. Der folgende Satz (quod rubro . . . .) gehört nicht zum Ganges, sondern zum fehlenden Indus.

Hostia Ganges fluminis, ebs. Or c. 5.

(Indus) 3; in 1 hiezu: *quod rubro mari accipitur.* Aus Or 6: India . . ab occidente habet flumen Indum, quod Rubro mari accipitur. Aehnlich Is 13, 21, 11: Indus fluvius qui mari rubro accipitur; Eb.

3 ungenannte Flüsse im Osten, zwischen Ganges und Indus; ähnlich Ta XII, 5 Aunes und Paleris; Ra hat noch 2 weitere (Vinenora und Oridis); die meisten übrigen Weltkarten haben die 3 Nebenflüsse des Indus: Hydaspes, Acesines und Hypanis (sonst Hyphasis) als besondere Flüsse in das Ostmeer mündend eingezeichnet, am besten Hn.

Fl. Tigris (1, 2, 3), a. a. K.

Fl. Eufrates (2, 3; 1 nur in Legenden), a. a. K. Das Bild der Mündungen erinnert an das Kanalsystem Ta XI, 4.

Gebirge:

In Indien ist auf 1 das rechtwinklig gebogene Bild eines Gebirges beachtenswert, welches ganz dem Bild der Ta XII, 4/5 entspricht: Mons Lymodus, Emodus Mons Dionys., Hemodi montes Pl 6, 56; Emodi (verschrieben embdi oder medi) montes So 203, 4.

In Afrika.

Africa (1, 2, 3, -ff- c)
Libia (1, 2, 3) } als Erdteil, ebs. Is beide Namen.

Provinz- und Volksnamen:

Pelusium, sonst nur als Stadt, s. u.; oder an Stelle der Philistii? — s. S. 51.

Egiptus superior (1, 3, Egiptum 2, -us c), ebs. Eb, Hi 2, Co, Lb, Hn, Or.

Egiptus inferior (1, 3 mit *Symon Zelotes*), Eb, Hf, Hi 2, Lb, Hn, Or.

Insula Meroen, a. a. K.

(Terra Gessen) 3, ebs. Hi 2, Gen. 45, 10; Eu 157 (Gesem, regio Aegypti, in qua habitavit Jacob cum liberis suis).

(Trogodite) 3, So 229, Eb, Hf, Hn, Or, Is.

Gentes Libiae Aethiopum, Libia Ethiopum Co, Libyoaethiopes Or.

Libia cirenaica (1, -ensis 3), Or, Is, Co, -ensis Eb, Hf.

Garamantes (1, 3, d), a. a. K.

(Fons iste die frigidus et nocte calidus) 3, die Quelle bei den Garamanten So 144, Pl 5, 36, Aug. de civ. Dei XXI, 5 (apud Garamantas quendam fontem tam frigidum diebus, ut non bibatur, tam fervidum noctibus, ut non tangatur); Is 13, 13, 10, Prisc. 202—205.

(Libia deserta) 2, Deserta 3 am Roten Meere, ferner Terra . . . . ? 3 ebenfalls am Roten Meere; Deserta c westlich.

Pentapolis (1, 2, 3), a. a. K.

(Bascani) 2, s. o.

(Sirtes) maiores 3, a. a. K.

Tripolitana quae et Subventana (1, Tripoli 3), ebs. Or 44.

Saline immense quae cu luna crescunt et decrescunt. Ebs. Ta VII, 4, Eb; Dicuil 8, 7, 1: In cosmographia legitur, quod Salinarum lacus in Africa, qui est in Tripolitana provincia et in regione Byzatio, in lunari mense crescit atque decrescit.

(Lacus) 10, wohl der genannte Lacus Salinarum Or 44, Hf, Eb, Co; oder der Nilsee.

(Bizantium) 3, ebs. Is, Byzacium Ho, Or, Bizacena Is, Hn, Eb, Bysancea Lb.

Zeugis (1, 3), Ho, Or, Is, Eb, Hf, Co, Ps, Zeugetana Lb.

Numidia (1, 3, c), a. a. K.

(Mauritania), verschrieben Abentania 8, 9, Alietania 10.

Mauritania Sitifensis (3, c, in 1 nur Sitifensis), Hf, Hn, Or.

Mauritania Cesariensis (3, c, in 1 nur die Stadt Cesarea Maur.), Or, Is, Eb, Hf, Hn, Lb.

Tingitana Mauritania (1, 3, c, nur Tingi d), dieselben.

Haec regio gignit simias et struthiones, Is 14, 5, 12: regio (Tingitana) gignens feras, simias, dracones et struthiones.

Genz Aulolum que panem non comedunt (1, nur Gens d), Gentes Autololum, quas nunc Galaules vocant, usque ad oceanum Hesperium contingentes, Or 47. Autololes Pl, So. Autoli Eb, gentes Aulolum Co, Galaulum Is. Der Beisatz „panem non comedunt" ist sonst nicht bekannt; zu vergleichen die Agriophagi So und Hf, welche nur Fleisch von Panthern und Löwen essen.

Mauri Macusienses, Machusii Pt.

Deserta Arenosa (1, -et- c, d), für die Sahara, welche auf mehreren Karten dargestellt ist: terra arenosa et sterilis Ps; mit der falschen Legende Sirtes maiores Eb, ohne Namen Hn; desertum — Caumata Ra, Loca exusta Ml, Is.

Vagi Getuli (uagi uetuli 1, Baggi Getuli d, Getulia 3, Getuli id est Mauri c), Bagi Getuli Ta VII, 2; cf. Sallustii b. Jug.: „super Numidiam Getulos accipimus, partim in tuguriis, alios incultius vagos agitare". Getuli oder Getulia a. a. K.

Aethiopia (1, Eth- 2, 3, 4, d), a. a. K.

(Etiopia ubi sunt gentes diuerso vultu et monstruosa specie, orribilis. Pretensa est usque ad fines Egipti. Ferarum quoque et serpentium referta est multitudine. Ibi gemme pretiose, cinnamum et balsamum.) c.

Zum grössten Teil in Is 14, 5, 14 und 15 enthalten; cf. So 149, 1 und 152, 12 gemmae, 149, 17 ff ferae, 152, 1 cinnamum. Balsamum erwähnen beide nicht.

Städte:

Pelusium, als Provinzname s. o.; als Stadt Eb, Hf (Pelasium), Hi 2, Ps, Ho; -sio Ta IX, 4.

(Horrea Joseph) 3, Bild ohne Namen (3 Häuser), Ho, Hn, Ps, Hf, Eb, die Pyramiden (fehlen Hi, Eu).

Memphis, Ta IX, 3; Is, Eb, Hf, Hi 2, Ps.

Tanis, ebs. It, Eb (metropolis Egipti, ubi Pharao et Moyses . . .), Is, Eu 351; Num. 13; Jes. 19, 11; Ez. 30, 14; Ps 77; Jos. antt. 9; Berosus; Thanis Ra 124 und Tani Ra, 355; darnach ostium Tanicum Nili.

Fiton, ebs. Eb, Fitom Eu 361 (von den Israeliten erbaut unter Pharaon), Fition Ra, Fitom Ex. 1, 11 (auch Pithom).

Ramesse, Eu 309 (urbs, quam aedificaverunt filii Israel, zugleich die Provinz, wo Jakob mit seinen Söhnen wohnte), Gen. 47, 11; Hi 2, Hn, Hf (hic congregatus populus Israel, exiit de Egipto) nach Ex. 12, 37. Baniasses Eb.

Mons silon emporium, Mossylon emporium Or 12, wo der Nil wieder hervorbricht, Hi 2; Moyse locus in Nubien Hf und Eb.

Alexandria (1, 2, 3, -lax- c), a. a. K.

(*Faro*) 3, Leuchtturm auch 2, Ta IX, 3; Hf, Ho, Is; farus altissima Hi 2; turris excelsa quae Pharos cognominatur, praelucendi navibus nocturna suggerens ministeria — Ammian.

Leptis magna, ebs. Ho, Or, Is, Eb, Hf, Ra, Leptimagna Ta VII, 4.

Cartago magna (1, c), a. a. K.; Chartagine colonia Ta V, 5.

Cesarea mauritanie, ebs. Is, auf der Ta stand nach Ra: Cesarea col.; Eb, Hf, Ho.

Tingi (1, d), Ra (also auch Ta), Is, Hf (ohne Namen), Tingis metropolis Co.

Flüsse:

Nilus ipse et Geon (1, fl. Nilo und vom Paradies Geon 2), a. a. K.

Ostia Nili,

Fluvius Nilus, quem aliqui auctores ferunt procul ab atlante monte habere fontem, et continuo arenis mergi. Inde interiecto brevi spacio uastissimo lacu exundare, atque hinc oceano tenus (in) orientem versus per Aetiopiae deserta proluit. Rursusque inflexu ad sinistram ad egiptum descendere, quod quidem verum est. (1, sehr fehlerhaft in d — s. S. 40.)

Bei Or 12: „Hunc aliqui auctores ferunt haud procul .... mergi, inde .... prolabi, rursusque inflexum .... descendere. Quod quidem verum est, esse huiusmodi fluvium magnum ....“ Die dieser Legende entsprechende Zeichnung des Nillaufs hat am getreuesten Hn bewahrt; auf St. Sever ist sie durch Verkürzung stark entstellt; vorhanden auf allen Mappaemundi. Man vgl. die Beschreibung bei Pl, So, Dic.: insbesondere aber Vitruv. VIII, 2, 6 (ex monte Atlante — der grosse See — dann Niger genannt — dann sub montes desertos per meridiana loca — influit in paludem — ab his paludibus — per montes — per septentrionale pervenit in Aegyptum. Dann folgt die Begründung: Ex Mauretania autem caput Nili profluere ex eo maxime cognoscitur quod ....).

Hii montes subiacent paludi simili meotide, per quem Nilus transit. (1, hierher wohl Lacus 8, 9, 10); ebs. Ta VIII, 5 (—meotidi per quem—), mit demselben Bilde; cf. Ra p. 5: maximus lacus .... Nusaclis, per quem transit fluvius Nilus.

Fl. Ginips, Cynips Ta VII, 3.

Ohne Namen, Bagrada Ho, Bagamada Ta V, 3/4, Bragala Hf.

Fl. Malua, ebs. Or, Ho, Is, Hf, Co, Malvane Pl.

3 ungenannte Flüsse im Westen, bei Ra 164, 18—20: Subulcus, Ubus und Salensis.

Gebirge:

Gebirge am Nilsee s. o.

Montes Cirenei 2, ebs. Ta VIII, 5.

Montes Uzare, Or 45, Eb, Euzaree Hf und Hn.

Mons Astrixis, Or 46, Is, Aeth., Hf, Astrix Eb.

Südgebirge ohne Namen, Fortsetzung des Atlas, ebs. Ta; Montes Ethiopie Hn.

Mons Atlans (1, montes atlanni 9, atlani 8), Ps, Athlans Ho, Or, Atlas Is, Athlas Hn, Is, Authlans Hf, Athalansis Co, Montes Atlantis Eb.

(*Duo calpes contrarii sibi*) 4, 5; — alpes — 6, 7; duo alpes? 3, — contra aru sibi 8, 9, — contra arasibi 10; Calpes und Abines — 3 als Inseln.

Abenna et Calpis duo contraria sibi promontoria Or 47. Die Bezeichnung duo calpes spielt an auf die Namensverwandtschaft der auf den alten Karten sehr häufig dargestellten sogenannten Säulen des Herkules, Calybe und Abyle, welche mitunter sogar verwechselt werden[1]; sie weist also auf eine gute alte Quelle hin, und kann nicht aus Or stammen.

Der 4. Erdteil erscheint in 3 Versionen:

a) Extra tres autem partes orbis quarta pars trans oceanum interior est in meridie[1]), quae solis ardore incognita nobis est. In[2]) cuius finibus antipodas fabulosae[3]) inhabitare produntur. (1, d.)

[1]) in meridie fehlt d. — [2]) in — fehlt d. — [3]) fabulose Is.

Wörtlich aus Is 14, 5, 17; cf. Lb: Zona australis filiis Ade incognita, temperata, antipodorum; cf. Mela I, 4: „antichthones alteram, nos alteram incolimus. Illius situs ob ardorem intercedentis plagae incognitus . . . . est". Die Antipodae, von welchen Augustinus de civ. Dei XVI, c. 9 spricht, können nicht hierher bezogen werden, da sie in ganz anderem Sinne — als wirkliche Gegenfüssler, a contraria parte terrae, ubi sol oritur, quando occidit nobis — aufgefasst werden.

b) Deserta terra, vicina soli; ab ardore incognita nobis. (c.)

c) Hec pars ab ardore solis incognita nobis et inhabitabilis. Inanes (immanes) scopodes fertur habitare singulis cruribus et celeritate mirabili, quos inde sciopodas greci vocant, eo quod per estum in terra resupini iacentes pedum suorum magnitudine adumbrantur. (3 — gegenüber dem Skiapoden steht Sol.)

Der letztere Satz stammt aus Is 11, 3, 23: „Sciopodum gens fertur in Aethiopia singulis . . . . adumbrentur." Die Bezeichnung „inhabitabilis", welche auf den Zonenkarten für die Aequatorialzone gebraucht wird, passt hier nicht.

Aehnlich schon Augustinus de civ. Dei XVI, 8: ferunt esse gentem, ubi singula crura in pedibus habent, nec poplitem flectunt, et sunt mirabilis celeritatis; quos Sciopodas vocant, quod per aestum in terra iacentes resupini umbra se pedum protegant.

Die Inseln.

a) Im Mittelmeer:

Maiorica (1, 3, c, 8 und 9?; Maiorga 10), Lb, Mt, — orga Hf, Hn.

Minorica (1, 3, c), Lb, Mt, Minorga Hf, Hn.

Insula Sardinia cuius in longum spacium tenet milia passuum CXX. In latum milia LXXX. Sardinia et Corsica inter utrasque XX milium dividuntur. (1, Sardinia 10.)

Or 53: Sardinia et Corsica parvo fretu hoc est milium XX dividuntur; ex quibus Sardinia . . . . Cuius in longo spatium tenet milia passuum CCXXX, in latum milia CCLXXX (statt dieser Zahl giebt ein cod. und die Cosmog. LXXX). Die Dimens. hat dieselben Zahlen wie Or; Is und Dicuil geben 140/40, Pl 3, 84 und Marc., sowie Hf geben die 4 Erstreckungen zu 188/185/77/120; vielleicht sind die 2 letzten Zahlen hier genommen.

[1]) S. Müller, Geographi Graeci minores II, 122.

Die Entfernung beider Inseln giebt Pl zu 8 m; Dic. sagt, die Angabe des Or beziehe sich nicht auf die Vorgebirge, sondern ad communia utrarumque insularum latera.

Die Entfernung stand auch auf der Ta IV, 1: A Sice Sardinia . . . . (das weitere ist unleserlich).

Corsica (1, 3?, c, -ce 9), a. a. K.

Insula Sicilia (1, 3, c, Cecilia 10, Sicin 9), a. a. K.

Siracusis, ebs. Ta VII, 2; -sa Ra, Or, Eb, Hf, -sae Is.

Catina, Bild ohne Namen Ta VII, 2; So, Hf, It, Catena Ra, Catanensis c. Eb.

Insula Creta (1, 3, 5, Crite 2 mit 2 Städten, Cretis 7, -tes 8, 9), a. a. K.

Ferapitna, Hiera Ta IX, 2; Hierapytna Str., Pl, Pt, Hier.

Insula Cipros (1, 2, 3), a. a. K., gewöhnlich Cyprus. Mit:

Salamina, ebs. Ta X, 3, -is Hf, Constantia Eb, Hierocl.

Pafos, Paphos Ta X, 2, -us Hf, Eb.

(*Samos*) 3, Sammo c, Samo 9; Eb, Hi, Is.

(*Tarsis*) c und 9, vielleicht an der spanischen Küste 3; entweder statt der folgenden, oder Thasos Hf, oder wahrscheinlicher das in der Bibel oftgenannte Tharsis, wo Salomon Gold und Affen und „Pfauen" holte, wohin Jonas fahren wollte, ein bedeutender Seehandelsplatz im Westen, nach Eu p. 215 von manchen für Carthago, von andern sogar für Indien gehalten; nach Jon. 1, 3 der Ort, wohin der Prophet Jonas sich einschiffte (s. das Bild des Jonas auf der Karte von Gerona S. 26).

(*Tabsum*) 3 (bis); Tapsum An. Leid., Verg.; Tapsus Hf, Is; die aus dem athenischen Feldzuge bekannte, durch eine schmale Landzunge mit dem Festland verbundene Halbinsel Thapsus an der sicilischen Ostküste, bei Syrakus; j. Magnisi.

(*Coos*) 3?, 9; It, Eb, Ra, Is; Choos Hf, Hi.

(*Delos*) 3 bis, im Mittelmeer und im Südmeer; Ra, Is, Hf, Hi, Eb (bis), Ta IX, 1 (Delo).

(*Ciclades*) 3, a. a. K.

(*Tenedos*) 3 im östlichen Weltmeer; Or, Is, Hf, Hi, Lb.

(*Rodos*) 3 im östlichen Weltmeer; a. a. K.

b) Im Weltmeer:

Insula Gades (1, 3?, d?, Gaddis c), a. a. K.

Insula Hibernia; ab Scotorum gentibus colitur. (1; Scocia 2, 5, 7; Scotia 3, 6; Irlanda 10); Legende in Or c. 40, ebs. Is 14, 6, 6; Hibernia Co, Lb, Hn, Ho, Ps, Is, Hf; Ybernia — Scotorum insula — Scocia Ra; Scotia Is, Lb. Selbstverständlich ist bei Scotia nicht an Schottland (wie Sant. II, 125 annimmt) zu denken, sondern nur an Irland.

Insula Brittannia. Quae habet in longum milia passuum DCCC. In latum CC milia. (1; Britannia 3, -ania c, Bitania 8, 9, Bitinia 10, und Anglia 10), Legende bei Or 37; nach Pl 4, 102 aber 800/300 m, wie Plinius sagt, nach der Ansicht des Agrippa; ebs. Mart. Cap.; Britannia a. a. K.

Lindinio, Londinio Ra und ebs. ohne Zweifel die Ta auf dem verlorenen I. Segm.; Londonia Hf, Lindonium Steph. Byz., Londinium Pt; j. London.

Lindo, Lindum colonia Ra, Lindum Pt, It; j. Lincoln, im frühen Mittelalter bedeutend.

Uirigonio, Utriconio Cornoviorum Ra, Viroconio oder Urioconio It 482; bedeutender Strassenknotenpunkt; j. Wroxeter.

Moriduno, ebs. Ra, . . riduno Ta II, 1, Muridunum It; j. Seaton.

Condeaco (oder Condraco? ersteres wahrscheinlicher), Conderco ND am Vallum, Condecor oder Conderco Ra 432, 13.

Insula Britter, wohl verschrieben und auf Britannia bezüglich.

(*Tanatus*) 3, Tantutos c, 8, 9; Thanatos Is, Tanetos Bed., Tenedes Hf, Thatanna Lb, Athanat(es) Eb, Taniatide Ra, Tanatis Lb; j. Thanet, an der Nordostküste von Kent, durch die Mündungen des Stour gebildet.

Insula Tile (1, c, d, Tilos 3), ultima Thyle Or, Is, Hf, So, Dic. (hier wohl Island), Tylen Co, Thyle Lb, Ho, Thule Ml, Pl, bei verschiedenen Schriftstellern verschieden zu deuten, als Shetlands- oder Faröer- oder eine norwegische Insel.

(*? Linodesues*) oder Imo—? ues wohl statt ins. — 10, ? Haemodes Ml, Helodes Pt, Ra 5, 19. Ebudes So, Pl; j. Hebriden.

(*Orcades*) 3, a. a. K.; j. Orkneys.

(*Scada Insula*) 3, Scaria oder Scania 6; Scanzia Jord., Scanza Ra, Scara? Marco Polo, Scandia Pt; j. Skandinavien.

Insulae Fortunatarum (1, — -te 3, Furtunarum c, Fortunarum 8, 9), ebs. Is, Fortunatae Or, So, Ho, Eb, Hf; Beata Lb; j. Madeira und die Canarischen Inseln.

(*Gorgades*) 3, Ml, Pl, So, Is, Ps, Gorgodes Lb, Gordanises Eb, Gorgonas Hi 2 weit im Osten bei Indien; insula Gorillarum Hanno (Müller GGm I, 13/14).

(*Hesperidum?*) 3, Pl, So, Is, Hf; Hesperides als Fluss Ho, Hortus -dum Eb.

(*Stabel*) (oder Saabel?) 3, im Osten; (cf. ähnlich klingende Namen bei Pt, besonders die 3 Sabadibae insulae, deren eine Jabadii heisst).

Scolera, Colera Ra 420, ebs. unter den Inseln des Ostens.

(*Delos*) 3, Wiederholung von Delos s. o., oder wahrscheinlicher Thilos Ra 390, im persischen Meerbusen, Tylos So, Is, Tilos Hi 1, Hn, Rf, Tile Hf.

Insula Crise (alle ausser Nr. 2 und 10), Chryse a. a. K., Aurea Chersonesos Pt.

Insula Argire (1, 3, c, 8, 9), a. a. K,: Ml, Pl; So: einige behaupten, der Boden dieser beiden Inseln sei von Gold, bezw. Silber; cf. Argyre chora Pt, ferner die Hauptstadt Argentea — Argyrion — der Insel Jabadii bei Pt.

Insula Tapaprona indie subiacens ad eurum, patens in longitudine milia passum DCCCLXXV. Scinditur amne interfluo; tota margaritis et gemmis repleta est; pars eius bestiis et elefantis repleta est. Partem vero homines tenent. Habet enim civitates decem.

(1; Tabrodane 3, Taprotane 8, 9), Taprobana oder -ne a. a. K. Die ganze Stelle in gleicher Redaktion bei Is 14, 6, 12; dieselbe Legende mit 3 hier ausgelassenen Beisätzen auf Hf, und in schlechterer Redaktion Eb. Zum Teil bei Or 5 (ad eurum subiacet), zum grössten Teil aber bei So p. 217, 8—12; cf. Pl 6, 81. Die Längenangabe stammt von Erathosthenes (7000 Stadien = 875 m).

(*Hic ortus est sol*) 3; insula Solis Pl 6, 87; So 223, 18; Ml, Mart., Eb, Hi 1, Lb, Solis Perusta Ho, Politra Solis Ra.

Die Karte 3 hat ausserdem noch 2 Inselnamen, deren Lesung zweifelhaft ist (Ol... und Cl..d...ta — cf. Gaderonta?); s. S. 36.

Die Meere.

a) Im Mittelmeer:

Tirrenum Mare, Ho, Or, Is, Eb, Lb; Pt.

Mare Ligusticum, Pt; sinus L-us Or, Is.

Mare Balearicum, Pt, Or, Is, Eb.

Mare Libicum, Pt, Or, Is.

Mare Siculum, Pt, Or, Is.

Mare Creticum, Pt, Or, Is, Eb.

Mare Egeum (ist vom Abschreiber in den nördlichen Ozean versetzt), Aegeum, Pt, Or, Is, Ho, Eb, Hf. Igeum Ta.

Sinus Adriaticus, Pt, Or, Is, Hf, Dimens.

Sinum Noricum; diese Benennung ist wohl durch Missverständnis aus einer Karte entstanden, wo Noricum daneben oder darüber stand (cf. Ta, Pt).

Ellespontum, Ho, — mare Eb, Hellespontus Pt, Or, Is, Hn.

Hoc mare septem stadiis stringitur. So 87, 7: in septem stadiorum angustias stringitur: 79, 8: Hellespontus stringitur in stadia septem. Pl und Mart. geben identisch 875 Schritt, aber der Wortlaut ist verschieden. Is 13, 16, 3: in angustias septem stadiorum stringitur. Die Angabe findet sich schon bei Herodot u. a.

Equor Ponti, vom Abschreiber statt Propontis, diese Ho, Or, Is, Hn, Hi 2, Hf, Pt.

Hoc mare in D passus coarctatur. — aus Is 13, 16, 3; So 87, 13.

Eusinus Pontus, ebs. Ta VIII, 5 — IX 1; Eux — Pt, Or, Is, Lb, Eb, Hi 1. 2.

(*Barcius maris Georgii*) 10, Brachium Georgicum Lb, Brachium Sancti Georgii Eb, Gervas.; Marino San.; Mandeville: „mare Hellespontum . . quod plurimi appellant brachium Sancti Georgii".

b) Auf der Nordseite:

Oceanus Britannicus, Ml, Dimens., Or, Ra, Pt.

Oceanus Germanicus, Pt, Is.

Oceanus Hircanus, So 120, 5; Is, Mare Hircanum Pt, — ium Ta für das Kaspische Meer.

Mare Caspium (1, 3), a. a. K.

c) Auf der Südseite:

Mare Rubrum (als Südmeer 1, c.; als arabischen MB 2 und d), im Sinne des grossen Südmeeres zwischen Aethiopien und Indien bei Ml, Ho, Or (c. 6, 9, 14), So (M. R. in duos sinus scinditur . . . Persicus et Arabicus), bei Pt etwas enger begrenzt; in diesem Sinne auf allen älteren Karten, meist in roter Farbe — Eb, Ho, Is, Rf.

Sinus Persicus, Pt, Or, Eb, Hn, Hi 2.

Sinus Arabicus (1, 8, 10; mare rubrum 2, d), Pt, Or, Hi 2, Eb; mare rubrum Is, Hf.

(*Sinus*) an der Westküste von Afrika 3; Sinus Oceani Ra, Sinus Hespericus Pt, ohne Namen auch Hf.

(*Mare magnum*) dreimal 2, in der Bedeutung des Weltmeeres, sonst auf den alten Karten das Mittelmeer — Ml, Or, Is.

---

5. Die Quellen der Beatuskarte.

Von einer Benützung oder Abschrift der Beatuskarte durch spätere Autoren ist uns so wenig etwas bekannt, als von einem Einfluss, welchen sie etwa auf andere Mappaemundi ausgeübt hätte. Die grosse Verwandtschaft mit den übrigen alten Weltkarten ist vielmehr einzig aus der Gemeinschaft der allen zu Grunde liegenden Quellen und Vorlagen zu erklären.

Es ist zunächst unsere Aufgabe, die Zuthaten der Abschreiber von der ursprünglichen Beatuskarte auszuscheiden. Wir gehen dabei von der Annahme aus, dass wir aus dem Inhalt der einzelnen Abschriften alles dasjenige unbedenklich dem Beatus zuschreiben dürfen, was 2 verschiedenen Aesten angehörende Karten gemeinsam haben. Das hohe Alter der 4 Aeste, welchen unsere Abschriften angehören, wird diese Annahme rechtfertigen; schon das Original, von welchem 1 und 2 abstammen, führt uns ziemlich sicher in das 10. Jahrhundert, die Scheidung von a und b aber wenn nicht auf das Original von Osma selbst, so doch wohl in das 9. Jahrhundert hinauf; die Scheidung von c und d führt uns ebenfalls mindestens in das 9. Jahrhundert. Sobald aber Glieder der beiden Stämme A und B übereinstimmen — und es ist dies häufig der Fall —, so dürfen wir unbedingt auf Beatus selbst schliessen. Die Konkordanzen

zwischen den 10 Karten sind so zahlreich, dass wir aus denselben uns ein zuverlässiges Bild von dem Inhalt der echten Beatuskarte zu gestalten vermögen. Dann sind wir weiter im stande, von diesem sicheren Bilde aus auch den Inhalt, welcher einzelnen Karten eigentümlich ist, auf seine Herkunft zu prüfen.

Wir gelangen auf diesem Wege zu folgenden Ergebnissen:

A. Zuthaten der Abschreiber.

a) Auf der Karte von St. Sever vor allem die Ecclesia Sci Severi mit Umgebung, somit der Adour und seine Nebenflüsse, sowie die Orte Lascar, Tolesirion, Sca Maria Mirsanensis und Laburdum; ferner in Spanien wahrscheinlich der Fluss Sicoris mit Tarascona und Ilerda, welche von einem früheren Abschreiber eingesetzt sein können. Die Einfügung von St. Sever geschah auf Kosten jener Ecke von Spanien, wo Galicia steht, und wo ohne Zweifel Brigantia mit seinem Leuchtturm (3), Asturica (2) u. a. standen.

Unteritalien war auf dem Original ausführlicher behandelt als auf der Abschrift von St. Sever, wie besonders 2 zeigt. Die Benennung Romania ist wohl von dem früheren Abschreiber beigefügt oder umgeändert (cf. 2). Ferner sind die Namen zwischen der Moeotis und Ellespontum vom Abschreiber zu weit rechts gerückt; Constantinopolis und die darüber stehende Legende zum Bosporus Thracius „Hoc mare . . . .“ gehören neben den Pontus, dann sollte „Propontis“ folgen in der eckigen Erweiterung, dann Ellespontum und die zugehörige Legende „Hoc mare . . . .“; der „Equor Ponti“ gehört schon dem Mare Egeum an, welches an der Stelle von Ellespontum angeschrieben sein sollte, aber vom Abschreiber in den Ozean versetzt wurde. Aehnliche Verschiebungen hat der Abschreiber in dem darüber liegenden Asien vorgenommen, dessen Bild die Karte von Osma viel besser wiedergiebt.

Ausserdem kommen auf der Karte von St. Sever nur noch die grösseren Legenden in Frage. Da jedoch die Legenden zu Taprobane (1, 3, 8, 9), fl. Nilus (1, d), Ethiopia (c) und dem 4. Erdteil (1, 3 bis 10) als Beatisch erwiesen sind, so glauben wir auch die anderen nicht beanstanden zu sollen.

b) Auf der Karte 2 sind interpoliert Sol und Luna; Mare magnum in den 4 Ecken (einmal fehlt es); ferner Mare rubrum ist zum arabischen Meerbusen geworden. Sodann kommen die eigentümlichen Bezeichnungen Fines Romanorum, fines Longobardorum, fines Viennensium, fines Francorum in Frage. Der erste Namen würde wohl für die Zeit des Beatus passen; das Lombardenreich wäre auch annehmbar; fines Viennensium (oder prov. Viennensis) kann wohl neben der ursprünglich gleichbedeutenden Provincia (1) auf der Urkarte gestanden haben, soferne sie das Burgunderreich bezeichnete, Provincia aber im Sinne der provincia Arelatensis des Gregor von Tours, der heutigen Provence, das Gebiet von Arles, Avignon, Marseille, Aix und die Seealpen umfasste, welches auch der Ravennate von Burgund trennt. In der That bietet die Karte von St. Sever hier eine Lücke dar, indem Vienna und Lugdunum keiner der genannten Provinzen zugeteilt sind. Keinenfalls verträgt sich fines Francorum mit der Urkarte, deren Bild mit Francia am rechten Rheinufer jedenfalls 1 richtig wiedergiebt. Sonst hat die Karte 2 nur alte Namen und leistet wesentliche Dienste zur Herstellung des Archetyps.

c) Auf Karte 3 kann nur Troia als interpoliert in Frage kommen, doch findet sich dasselbe auch in c und auf den meisten Rundkarten.

d) Auf den Karten des Astes c wissen wir nur die Alpes Galliarum zu beanstanden.

e) Auf den Karten des Astes d ist Sci. Jacobi als eingesetzt zu betrachten, welches auf späteren Karten fast nie fehlt; die Interpolation lag um so näher, als das Original den Apostel St. Jacobus wirklich in Spanien ansetzte (s. Karte 3). Auf Karte 10 ist ausserdem noch späterer Zusatz: Sevilia und Brachium maris Georgii.

B. Zuthaten des Beatus.

Nachdem der wesentliche Inhalt der ursprünglichen Beatuskarte gesichert erscheint, können wir seinen Quellen näher treten. Da die Weltkarte für Beatus nur zur Ausschmückung seiner Bilderbibel, wenn wir sein Werk so nennen dürfen, dient, und nebensächlich ist, so wird kaum anzunehmen sein, dass

er besondere Studien für diesen Zweck angestellt habe. Unter den von ihm genannten Schriftstellern, welche er benützt, d. h. abgeschrieben hat, können für geographische Zwecke nur Isidor und Hieronymus in Betracht kommen.

Von Hieronymus können wir keine direkte Benützung in der Karte nachweisen; es bleibt somit einzig Isidor übrig, in welchem die grösseren Legenden wörtlich gleich zu finden sind. Wie des Beatus ganzes Werk „Catena Patrum" nichts anderes ist, als was der Titel sagt, eine Aneinanderreihung von Väterstellen, so ist auch seine Weltkarte, von kleinen Zuthaten abgesehen, nichts anderes als die direkte Abschrift einer älteren Weltkarte.

Als Zuthaten des Beatus sind zu betrachten vor allem die 12 Apostel, wie dieselben auf Karte 3 zu sehen sind; denn diese Verteilung entspricht vollständig dem Texte, zu dessen Erläuterung die Karte dienen soll. Sodann die Einteilung des südlichen Frankreichs und Italiens, wo übrigens alte Reste geblieben sind.

In Südfrankreich unterscheidet Beatus:

1. Vasconia, das Land zwischen den Pyrenäen und der Garonne, ungefähr der römischen Provinz Novempopulana oder der Spanoguasconia des Ra (aber nicht seiner Guasconia) entsprechend, wird zum erstenmal genannt 581 von Gregorius Tur.[1]). Im Jahr 587 zogen die Basken aus den Pyrenäen in das flache Land herab und gaben ihrem neuen Wohnorte den Namen.

2. Septimania[2]), das Gebiet von Narbonne, Carcassonne und Toulouse bis an die Rhone, also im engeren Sinne (Ra und Petr. Venerab. nehmen auch die Provence und die Seealpen dazu), oder das Küstengebiet der Narbonensis prima. Dieser Name erscheint zuerst ca. 473 bei Sidon. Apoll. für das Westgotengebiet (in der Narbon. I und Aquit. II), bei Greg. „terminus Gothorum" und „Hispania" gleichbedeutend, bei Fredegar stets Gothica regio, wurde erst durch Karl Martell, 732/37, den Sarazenen entrissen und dem übrigen Gallien zugeteilt.

3. Provincia, der südliche Teil der Viennensis, ebenso bei Greg.; noch jetzt Provence. Im übrigen Gallien folgt Beatus durchaus einer römischen Karte des 4. Jahrhunderts[3]).

In Italien giebt Beatus die longobardischen Herzogtümer Spoleto und Benevent, ferner Pavia und Tuscia, entsprechend den Verhältnissen im 7. und 8. Jahrhundert. Auch der Ravennas nennt dieselben (p. 248/9) in etwas anderer Form; an eine Beziehung zwischen beiden braucht man jedoch nicht zu denken, denn diese Darstellung lag doch einem Schriftsteller jener Zeit von selbst nahe genug.

Von Städten ist ausser Pavia noch Raganburgo als von Beatus eingesetzt zu vermuten.

Endlich handelt es sich noch einmal um den Ursprung der grösseren Legenden. Die Uebereinstimmung mit Isidor ist eine so genaue, dass die Benützung des Isidorschen Textes kaum bezweifelt werden kann. Aber andererseits weisen die alten Karten und Kosmographien solche Analogien in den Texten auf, dass man zur Vermutung kommt, die grösseren Legenden auf den Karten seien sehr alt, nicht von Isidor gemacht, sondern abgeschrieben, wie ja die Weltbeschreibung Isidors überhaupt, wenigstens zum grössten Teil, wohl von einer Karte abgelesen ist. Die späteren Kartographen (Beatus, Eb, Hf) haben, wie wir glauben, die Kartentexte mit den geschriebenen Texten (So, Is, Or) verglichen und öfters letztere an die Stelle der ursprünglichen gesetzt. Mag dem sein, wie ihm will: die grösseren Legenden stimmen aufs Wort mit Isidor: es sind dies links die 4 Legenden zu Albania, Scitia maior, Hircania und Armenia regio, rechts die 8 Legenden zu India, Mesopotamia, Babilonia, Arabia, Nabataea, Taprobane, Quarta pars trans oceanum und Sciapodes. Nur die grosse Legende vom fl. Nilus hat Is nicht, dagegen steht sie wörtlich bei Or, wo der Schlusssatz des Beatus („— quod quidem verum est") den Begründungssatz

---

[1]) Jacobs, Alfred, Géographie de Gregoire de Tours, 2. ed. Paris 1861, p. 163.

[2]) Der Name wird wohl am richtigsten von Biterrae Septimanorum (Beziers, dem Lagerort der Legio VII.) hergeleitet. — Vgl. Jacobs l. c. 149.

[3]) Es heisst die thatsächlichen Verhältnisse gänzlich verkennen, wenn man nahelegen will, Beatus und Ravennas haben die gleiche Karte bezüglich Galliens abgeschrieben, dieselbe Einteilung, dieselben Städte u. s. w. Nicht eine einzige Provinz stimmt bei beiden überein. Die Quellen sind ganz verschiedene. Nur in Aquitanien ist eine teilweise Verwandtschaft vorhanden. Wir werden bei der Kartenquelle des Beatus (S. 68 n. 3) hierüber eingehender handeln.

anfängt; dies spricht dafür, dass die ganze Legende aus Orosius entnommen sei (vom Abschreiber oder von Beatus, was nicht sicher zu entscheiden ist), doch mag auch bedacht werden, dass alle römischen Geographen inhaltlich — wenn auch mit andern Worten — dasselbe berichten, und es sich hier um einen alten Karteninhalt handelt; hat ja schon Hyginus seine Stelle über die Flüsse zweifellos aus einer Karte entnommen.

Dann kommen einige Legenden, welche zwar bei Is vorhanden sind, aber nicht ganz vollständig, und deren Vorkommen auf älteren Karten ziemlich sicher nachweisbar ist. Dahin rechnen wir „Generaliter Partia vocatur", ähnlich Or, Is, aber Ueberrest aus der alten Karte vor dem Jahr 226, der Gründung des neupersischen Reiches; ferner die Legende zu Ethiopia (c), welche sich in Is nicht ganz findet; die Legenden zum See Genesaret und dem Toten Meere, wo die Grössen in Stadien angegeben werden, übereinstimmend mit Is, aber sich in Milien übersetzt annähernd gleich auch bei Pl finden, wobei das höhere Alter schon aus der ursprünglicheren Stadienzählung sich ergiebt; ferner die beiden Legenden zum Hellespont und Bosporus Thracius, welche ähnlich, aber nicht ganz gleich, bei Is, So, Pl, Ma und älteren griechischen Autoren sich finden; ferner die beiden Legenden in Westafrika: „Haec regio gignit simias et struthiones" und „Gens Aulolum quae panem non comedunt". Ersteren Satz hat Is wohl einer Karte entnommen, wo er ursprünglich weiter südlich stand (cf. Eb); die gentes Aulolum sind in verschiedener Schreibart auf den ältesten Karten vorhanden, der Beisatz fehlt in den kosmographischen Texten, aber Hf und So haben an derselben Stelle die Agriophagi, welche nur Fleisch wilder Tiere essen.

An 3. Stelle kommen die Legenden über die Grösse der Inseln, bei Beatus von Sardinia, Britannia und Taprobane. Alle 3 Angaben, aber die 3. nur zum Teil, hat Or, dessen Benützung durch Beatus nicht sicher feststeht; Isidor hat nur die 3.; dagegen finden wir die 1. Angabe in der Dimens. und bei Dicuil, und der Text des Beatus steht zwischen diesen und Or; die Angabe über Britannien stammt nach Plinius von Agrippa, und diejenige über Taprobane ist von Eratosthenes nachweisbar. Hier kann also nicht bezweifelt werden, dass es sich um einen alten Karteninhalt[1]) handelt, welchen Agrippa wenigstens zum Teil von Eratosthenes übernommen hat. Bezüglich Britannien stimmt die Zahl CC m des Beatus mit Or gegen Pl, welcher CCC angiebt; Or und B. müssen also aus derselben Kartenquelle geschöpft haben (falls nicht der Text des Or benützt wurde).

Es handelt sich weiter um das Alter der biblischen Namen, welche die Beatuskarte darbietet und welche der alten römischen Karte nicht entnommen sein können, welche aber auf den mittelalterlichen Karten immer vorhanden sind. An eine Einsetzung durch Beatus ist jedoch bei denselben nicht zu denken, sie existieren vielmehr alle schon auf älteren Karten, und sind vermutlich durch Eusebius-Hieronymus im 4. Jahrhundert in die Weltkarte hereingebracht worden. Es sind dies:

Ninive Eu.
Samaria Eu (. . . . nunc Sebaste), Ra, Hi 2, Eb, Sebastia Is.
Sodoma Eu.
Die Quellen des Jordan Jor und Dan, Eu 169, Hi 2.
Philistii und Amalecitae,
Galiaea superior und inferior — alle bei Eu — Hi 2.

Ferner die Orte und Namen, welche zum Zug der Israeliten in Beziehung stehen, und welche mehr oder weniger vollständig auf allen alten Karten stehen:

Mons Sinay Eu, Hi 2.
Desertum ubi . . . . Ta IX, 5.
Transitus filiorum Israel, fehlt zwar auf der Karte des Hi, dagegen finden sich dort die übrigen auf die Wanderung der Israeliten bezüglichen Orte.
Tanis Eu, Hi 2, Ra, Is.
Fiton Eu, Hi 2, Ra.
Memphis kann man auch hieher rechnen, doch steht es auch Ta IX, 3.
Terra Gessen, ebs. Hi 2.
Ramesse Eu Hi 2.

Ferner die Horrea Joseph hat schon Julius Honorius (2. Rec.).
Die Insel Tharsis findet sich bei Eu p. 215.

---

[1]) Or hat noch weitere ähnliche Angaben über die Cycladen, Corsica, Cypros und Creta. Von letzteren beiden sagt wieder Dicuil: „in Cosmographia legitur". Dass er damit die Karte meint, zeigt die Stelle über die Salinae immensae, welche in Beatus 1 und Ta VII, 4, aber in keiner uns bekannten Erdbeschreibung zu finden ist.

C. Die einzige sicher nachweisbare Buchquelle[1])

ist somit Isidor bezüglich der grösseren Legenden (s. S. 63). So unverkennbar die Verwandtschaft mit der Darstellung des Orosius ist, so ist doch in den Legenden eigentlich nur eine einzige Stelle, nämlich die auf den fl. Nilus bezügliche, welche mit einiger Wahrscheinlichkeit auf die Benützung des Textes von Orosius hinweist, sonst tritt stets nur die Kartenverwandtschaft beider hervor und reicht hin zur Erklärung der Konkordanzen beider[2]). Dagegen kann eine Benützung des Solinus gar nicht nachgewiesen werden, obwohl sehr viele Berührungspunkte vorhanden sind. Auch die Benützung von Augustinus[3]) de civ. Dei ist nicht erweisbar, da die 3 Stellen, welche dafür angeführt werden können (über die Antipoden, die Skiapoden und die Quelle bei den Garamanten) näherliegend, und die beiden ersten wörtlich bei Isidor gefunden werden. Dieser scheint allerdings betreffs der Quelle und der Skiapoden aus Augustinus (oder einer gemeinsamen Kartenquelle?) geschöpft zu haben.

D. Der ganze, nach Ausscheidung der genannten Teile übrigbleibende Inhalt der Beatuskarte

ist direkt **aus einer oder mehreren Weltkarten** abgeschrieben, und zwar darf dieser ganze übrige Inhalt als antik, der spätrömischen Kaiserzeit angehörig, angesehen werden; denn es ist kaum ein Name und eine Legende da, welche nicht in den Karten und kosmographischen Werken der spätrömischen Zeit nachweisbar ist. Durch Vergleichung mit den uns bekannten Karten und Kartentexten kommen wir zu dem Ergebnis, dass die Hauptquelle für Beatus höchst wahrscheinlich eine und dieselbe römische Weltkarte (bezw. deren Abschrift) gewesen ist, aus welcher Or, Ho und Is uns kurze Auszüge erhalten haben, welche — vielleicht in einer andern Redaktion — von dem Ravennaten benützt worden ist, und welche der Tabula des Castorius zu Grunde gelegt worden ist. Doch bleiben in dieser Hinsicht noch manche Einzelheiten dunkel oder rätselhaft, auf welche wir später zu sprechen kommen werden, und welche darin ihren Grund haben, dass schon frühe mehrere, einander ähnliche, aber im einzelnen abweichende Karten existierten.

Vergleichen wir nun den Inhalt der Beatuskarte mit den nächsten verwandten, insbesondere mit der Karte des Orosius, Castorius und des Ravennaten.

1. Vor allen ist die Aehnlichkeit mit der Karte des Orosius in der allgemeinen Anlage, der Verteilung der Länder, Völker und Provinzen eine so grosse, dass man einen Augenblick versucht ist, an eine direkte Benützung dieses schon durch seine summarische Behandlung für Beatus geeigneten Auszugs zu denken. Doch sind auch immer wieder solche Abweichungen beider in den Namen und der

---

[1]) Vergl. hiezu Schweders Aufsatz in Hermes, Zeitschr. f. klass. Phil., XXIV (1889) S. 593. Schweder nimmt an, dass Beatus für seine Karte die Schriften von Augustinus, Isidor, ganz besonders aber in grossem Umfange den geographischen Abschnitt des Orosius direkt benützt habe, „aber nicht immer glücklich". Während Schweder einerseits sich — allerdings vergeblich, wie wir zeigen werden — bemüht, dem Beatus grobes Missverständnis in der Benützung des Orosius nachzuweisen, hält er auf der andern Seite denselben Beatus für fähig, aus dem Texte des Orosius eine Weltkarte zu konstruieren, so dass er die Hälfte der Ländernamen, manche Städtenamen und andere Inschriften aus Orosius verwendet, dass er ferner den Antipoden des Augustinus zu liebe seiner Karte die elliptische Form gegeben, den Nilfluss nach dem Texte des Orosius gezeichnet habe u. s. w. Ob es nicht viel einfacher war für Orosius, den Text aus einer Karte abzuschreiben, als für Beatus, die Karte nach dem Texte zu fabrizieren? Was für ein Interesse sollte Beatus haben, eine neue Karte zu verfertigen? warum nicht die vorhandene einfach abschreiben, und einsetzen, was für seinen Zweck einzusetzen war? Schweder hat hier offenbar dem Beatus eine Leistung zugemutet, welche keinem Schriftsteller des 8. Jahrhunderts zuzutrauen ist, welche aber auch überflüssig und zwecklos war. Dass übrigens an eine Konstruktion der Karten nach dem Texte weder bei Beatus, noch den übrigen mittelalterlichen Mappaemundi gedacht werden darf, dass sie vielmehr Kopien mit entsprechenden untergeordneten Einsätzen sind, werden wir bei nachfolgenden Karten nachzuweisen mehrfach in der Lage sein.

[2]) Die Stelle duo Calpes contrarii sibi, welche Schweder (p. 593) auf Grund der falschen Lesarten aus Or § 47 ableiten zu müssen glaubte, geht sicher auf eine ältere, und zwar Karten-Quelle zurück, wie wir oben (S. 58) gezeigt haben. Da in Spanien kein Platz mehr übrig war, so versetzte der Zeichner beide Vorgebirge unbedenklich nach Afrika, ebenso wie der Zeichner der Ebstorfkarte beide nach Spanien versetzt hat. Die Folgerung Schweders ist darum hinfällig.

[3]) Wie Schweder S. 593 annimmt.

Lage einzelner Länder vorhanden, bald Namen hinzugefügt, bald weggelassen, dass wir mindestens eine Karte des Orosius voraussetzen müssen, welche nicht in die Grenzen des uns überlieferten Textes eingeschränkt war. Auf die Existenz einer solchen Karte weisen uns auch die mit Orosius ebenso eng zusammenhängenden Karten der Cottoniana, des Heinrich von Mainz und des Richard von Haldingham (Herefordkarte) hin. Die Vergleichung mit diesen zeigt jedoch abermals inhaltliche Verschiedenheiten, in der Richtung, dass Beatus eine ältere Vorlage dieser Karte benützt haben muss, welche noch viele Namen enthielt, welche den genannten und der eigentlichen Orosiuskarte fehlen, auf andere Karten aber übergegangen sind. Insbesondere ist das asiatische Skythenland, der Osten des Kaspischen Meeres im Gegensatz zu Orosius, Heinrich und Richard, dagegen in näherer Uebereinstimmung mit Isidor, Ravennas und der Tabula behandelt. Als zweifellos ergiebt sich, dass schon vor der Zeit des Orosius dieses Gebiet verschieden dargestellt wurde.

2. Am interessantesten sind jedenfalls **die Beziehungen zu der sogenannten Tabula Peutingeriana** (Castorius), auf welche schon Cortembert[1]) und Schweder[2]) aufmerksam gemacht haben. Die auffälligsten Konkordanzen sind:

a) Volksnamen: Francia rechts vom Rhein; es lag gewiss nahe, das Frankenreich in Gallien einzutragen (wie der Kopist von Karte 2 gethan hat), aber St. Sever hat den Stand vom 4. Jahrhundert unversehrt gelassen.

Bactriani, Gandari und Kirribe in Indien.

Vagi Getuli, besonders interessant, weil die gleichen Schreibfehler beiden gemeinsam sind (s. S. 56).

Bosforiani.

In Gallien sind nicht nur dieselben Provinzen genannt, sondern auch dieselben Namen (Narbonensis) fehlend.

b) Flussnamen: Fl. Lastes, Aculea, Crater und Caltro in Italien; fl. Apo, Tapso und Bora auf der Balkanhalbinsel; fl. Cinibis in Afrika; dazu die Zeichnung des Rodanus und seiner Nebenflüsse, der Flüsse in Phönicien und Palästina, des Nilsees, der Flüsse in das Kaspische Meer.

c) Von Gebirgen ist am auffälligsten Montes Cirenei; ausserdem die Zeichnung des Nilgebirges, des Emodus mons in Indien, des Atlas.

d) Von Legenden sind besonders merkwürdig:

In Indien: In his locis elefanti nascuntur und In his locis scorpiones nascuntur.

In Palästina die 2 wörtlich gleichlautenden Legenden über den Mons Sinay und Desertum ubi filii Israel . . .

In Afrika die Saline immense . . . und Hii montes subiacent . . ., bis auf die Abkürzungen gleich.

Die Gleichheit dieser Legenden zwingt zu der Annahme sehr naher Beziehungen, sei es direkte Abschrift des einen vom anderen, oder Schöpfen aus derselben Quelle. Im ersteren Falle wäre natürlich nur denkbar, dass Beatus die Tabula benützt und ausgeschrieben habe; dagegen haben wir eigentlich nur das eine Bedenken, dass diese Arbeit der Uebertragung und Reduktion aus der langgestreckten Tabula je an den richtigen Platz sehr schwierig gewesen wäre, und wir wohl eine solche Arbeit dem Beatus, einem Schriftsteller des 8. Jahrhunderts, nicht zutrauen dürfen. Dazu kommt, dass wir in der Tabula zusammen mit Orosius und Isidor noch keineswegs das gesamte Material der Beatuskarte besitzen, und also jedenfalls noch weitere Quellen für denselben annehmen müssten. Auch bezeugt uns Dicuil, dass die Legende der Saline immense in der „Kosmographie" gestanden hat. Wir werden also anzunehmen haben, dass beiden eine gemeinsame Quelle, eine Mappamundi, ohne Zweifel in grossem Massstab, vorgelegen hat, und zwar dem Castorius, dem Verfasser der Tabula, wohl im Original, dem Beatus in einer getreuen Abschrift. Diese Annahme liegt um so näher, als Castorius, bevor er sich an die Zeichnung und Bearbeitung der Itinerartafel anschickte, eine Weltkarte in der damals üblichen Form haben, beziehungsweise sich herstellen musste.

---

[1]) Cortembert im Bull. Soc. Géogr. Paris 1877, 337 f.

[2]) Schweder, l. c. 594 — freilich mit steter Konfusion zwischen einfacher Weltkarte und Itinerarkarte.

e) Die überaus nahen Beziehungen der Beatuskarte zu der Tabula werden weiter bestätigt durch die Städtenamen der Beatuskarte. Von 133 Städtenamen der Beatuskarte sind

7 Namen sicher von Abschreibern eingesetzt (Sevilia, S. Jacobi, und 5 Namen der Umgebung von St. Sever);

2 (Tarascona und Ilerda) wahrscheinlich ebenso;

2 (Pavia und Raganburgo) von Beatus (auf der Ta unter anderen Namen auch vorhanden);

9 Namen, nämlich 7 biblische Städtenamen, sowie Mossylon und Troia (auf der Ta Ilio) standen jedenfalls schon auf älteren Karten, fehlen aber der Tabula;

4 alte gallische Namen (Basata und Bigorra in Vasconien, Igolismo und Albia in Aquitanien) fehlen der Ta;

14 gallische Namen sind auf der Ta in ihrer alten Namensform aufgeführt.

Die übrigen 95 Städte sind auf der Ta[1]) übereinstimmend, und zwar alle mit Vignetten, wie bei Beatus, mit Ausnahme von Veretum und Comagena (dieses hatte vielleicht auf der Ta ursprünglich eine Vignette, Veretum aber stand auf der Weltkarte als Südostspitze von Italien, cf. Ra p. 38). Diese Uebereinstimmung hat nun freilich zum grossen Teil ihren Grund darin, dass die Beatuskarte das Bestreben zeigt, in jeder Provinz ein paar Hauptstädte, besonders aber die Metropolen hervorzuheben, und diese durften natürlich in der Itinerarkarte auch nicht fehlen; darin berühren sich also die beiden so verschieden angelegten und so verschiedene Zwecke verfolgenden Karten. Die Uebereinstimmung geht aber doch weiter, als sie hienach gehen müsste. In der Provinz Achaia giebt z. B. die Beatuskarte die 7 Städte Corintho, Argos, Motone, Olimpia, Patras, Megara und Athenas. Athen, Korinth und Patras sind Metropolen, Argos ist ebenfalls hervorragend, aber statt Megara und Methone (jetzt Modon) konnten wichtigere Städte genannt werden. Die Ta zeigt nicht nur dieselben Namensformen, sondern die Städte konnten in der Ta in derselben Reihenfolge abgelesen werden. Dies alles zusammen kann nicht Zufall sein, sondern die Vorlage der Beatuskarte muss dieselben Städte in ähnlicher Gruppierung, d. h. in ihrer natürlichen Reihenfolge enthalten haben, während die Beatuskarte sie in verdrehter Folge wiedergiebt. In Macedonien sind die beiden Metropolen Thessalonica und Philippi genannt. In Kleinasien und Syrien sind, wie wir schon oben im Texte angedeutet haben, fast durchweg die Metropolen und einzelne der wichtigsten Städte genannt; darunter sind Namen, welche auf den mittelalterlichen Karten sich nicht mehr finden, wie Laodicea, Filadelfia, Tiatira. Nur Hieronymus, dessen Karte dieselbe Tendenz zeigt, hat dieselben Namen. Im eigentlichen Orient sind besonders die 2 indischen Städte Elimaide und Antiochia Tarmata wichtig, weil sie genau in derselben Lage, wie auf der Ta, gezeichnet sind, und ausser dem Ravennaten, welcher die Ta ausgeschrieben hat, von keinem Schriftsteller genannt werden.

Von den Inseln ist besonders Britannien bemerkenswert, wegen des durchaus antiken Inhalts. Es werden hier 5 Städte genannt, welche, nach dem Ravennaten zu schliessen, auch auf dem 1. verlorengegangenen Segmente der Ta standen und hier durch Vignetten bezeichnet waren. Alle späteren Karten haben in England moderne Namen.

Italien ist auf St. Sever lückenhaft; doch zeigt die 2. Kopie, dass das Original auch hier die Provinzhauptstädte enthalten hat.

Gallien ist mit sichtlicher Vorliebe behandelt; Gallien allein zeigt in seinen Städtenamen einen schroffen Gegensatz zur Tabula. Diese hat die alten Städtenamen der römischen Kaiserzeit; daneben standen die Namen der Gaue (gentes oder pagi), ganz ähnlich, wie die betreffende Karte des Ptolemäus dies zeigt, und es sind auf der Ta noch 12 dieser Namen erhalten. Die Ta hat ferner eine grössere Anzahl (14) Doppelnamen (z. B. Mediolanum Santonum, Portu Namnetum, Divoduro Mediomatricorum, Mediolano Aulercorum), während Ptol. nur bei den mit Augusta zusammengesetzten Namen den Gau beisetzt. Bekanntlich sind im 4. Jahrhundert die Gaunamen an die Stelle der alten Städtenamen getreten, und aus denselben die heutigen Namen hervorgegangen. Beatus hat ausschliesslich die letzteren, welche

[1]) Wir zählen hier auch diejenigen 14 Namen in Spanien, England und Afrika, welche nach dem Ravennaten auf dem verlorengegangenen 1. Segment der Ta gestanden haben, mit.

überhaupt von der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts an ausschliesslich gebraucht werden. Nur in Südgallien, besonders in der alten Narbonensis, sind die alten Namen meist geblieben. Die Beatuskarte stimmt deshalb in dieser Beziehung mit Ammian, der Notitia Galliarum, Gregor von Tours, und in der Aquitania auch mit dem Ravennaten (doch hat dieser noch weitere Quellen) vollständig überein. Wir finden dies nicht auffällig und zweifeln keinen Augenblick, dass Beatus auch hierin getreu seiner Kartenquelle gefolgt ist, welche letztere schon durch die „Francia" verrät, dass sie auch dem 4. Jahrhundert angehört, und deren Alter wir später auf anderem Wege näher feststellen zu können hoffen. Hier, in Gallien, ist vielmehr die Ta von ihrer Vorlage abgewichen, wozu ihr Verfasser durch die älterer Zeit entstammenden Itinerarnamen (man vergleiche das Itinerarium Antonini, welches fast nur alte Namen hat) veranlasst oder gewissermassen gezwungen wurde. Dies deuten auch die Doppelnamen an.

Unter den Städtenamen finden wir noch bemerkenswert, dass auch 4 von denjenigen Namen genannt werden, welche auf der uns erhaltenen Kopie der Ta durch Versehen des Abschreibers fehlen, während die Vignetten derselben vorhanden sind[1]); es sind dies Catena, Cibale, Sardes und Canusium[2]).

Für die Tabula ergiebt sich aus der Vergleichung mit der Beatuskarte das wichtige Resultat, dass der Name Francia, sowie die beiden biblischen Legenden, betreffend den Mons Sinai und Desertum ubi filii Israel . ., schon in der gemeinsamen nicht später als im 4. Jahrhundert geschriebenen Vorlage standen, dass diese Namen also nicht von einem späteren Abschreiber interpoliert sein können, wie einzelne Forscher annahmen und wohl noch annehmen.

3. Auch der Ravennate hat ausser der von ihm abgeschriebenen Tabula dieselbe römische Weltkarte benützt, und es kann deshalb nicht auffallen, wenn einige Namen, welche uns sonst nicht oder wenig bekannt sind, der Beatuskarte mit dem Ravennaten gemeinsam sind[3]). Wir nennen hier besonders

---

[1]) S. Miller, Einleitender Text zur Weltkarte des Castorius, Ravensburg, 1887, S. 20.

[2]) Auf dem von dem Ravennaten benützten Exemplar der Ta waren diese 4 Namen noch vorhanden.

[3]) Eine der hier entwickelten Auffassung ganz entgegenstehende Ansicht über die Beziehung der Beatuskarte zum Ravennaten und der alten Urquelle giebt Schweder l. c. Er sieht als gemeinsame Kartenquelle nicht eine gewöhnliche alte Weltkarte an, sondern eine römische Itinerarkarte, und zwar von runder Form. Die Peutingersche Tafel, sagt Schweder S. 594, muss wohl, wie ihre Beziehungen zur Pariser Karte (d. h. St. Sever) darthun, in den Einzelheiten die treue Kopie einer sehr alten Vorlage sein. Die Karte des Ravennaten dagegen wie die von Beatus benutzte sollen einer jüngeren, am Ende des 5. Jahrhunderts für Germanien und Gallien durchgreifend umgearbeiteten Recension der römischen Itinerarkarten (S. gebraucht die Mehrzahl) angehören (S. 603). Diesen unter Berufung auf Mommsen und Müllenhoff mit grosser Zuversicht auftretenden Sätzen stehen nicht nur schwerwiegende Bedenken entgegen (z. B. wegen der Schwierigkeit der Uebertragung der runden Itinerarkarte in die Rollenform ohne grossen Schaden für den Inhalt; sodann die Frage, von wem und wo kann die römische Itinerarkarte am Ende des 5. Jahrhunderts bezüglich eines grossen Teils der europäischen Länder modernisiert worden sein?), sondern diese Hypothesen stehen mit den klarliegenden Thatsachen im Widerspruch und müssen als unhaltbar und unmöglich bezeichnet werden. Wir führen folgende Daten an:

1. Die behauptete Verwandtschaft zwischen Beatus und Ravennas bezüglich Galliens und Germaniens existiert nicht. Die paar jungen Namen, welche Beatus hat (Vasconia, Septimania), sind in ganz anderem Sinne gebraucht als beim Ra. Vasconia des Ra umfasst ein viermal grösseres Gebiet als bei Beatus. Septimania des Beatus schliesst Tolosa ein, reicht aber nur bis zur Rhone, Septimania des Ra dagegen hat Tolosa nicht mehr, reicht aber bis Nizza, die Provence einschliessend. Sonst hat Beatus die alte Einteilung Galliens, ganz wie die Ta; Ra dagegen kennt Aquitania und Belgica nur als ehemalige Namen und nennt die Lugdunensis gar nicht, vielmehr beschreibt er die Bretagne, Neustrien, Francia Rinensis, Alamannien (bis Dijon reichend) und Burgund.

Also auch nicht ein einziges Land oder eine Provinz ist übereinstimmend. Die Einzeldarstellung ist ebenso verschieden: Beatus giebt, wie er dies auf seiner ganzen Karte thut, die Hauptstädte; Ra giebt in Burgund und Septimania Itinerarrouten aus der Ta, dem Castorius folgend, wie er ausdrücklich sagt; im nördlichen Frankreich giebt er ebenfalls Routen, aber nach neuen Quellen. Nur in Vasconien (Aquitanien) giebt der Ravennate 2 Städtelisten; von diesen ist die zweite ganz originell; die erste steht der des Beatus nahe, weicht aber in der Schreibart wesentlich ab [man vergleiche beim Ra: Mediolano Santinis, Gilissima, Limodicas, Periagoris, Caturcium — mit den Beatischen Namen: Sancionas, Igolismo, Limovix, Petrogorix, Caturcis], so dass der Schluss auf eine gemeinsame Quelle auch hier auf sehr schwachen Füssen steht. In der eigentlichen Gascogne giebt Ra 12, Beatus 11 Städtenamen, nur drei sind gemeinsam, kein einziger gleichlautend!

Vergleichen wir Germanien, so hat Beatus Francia auf dem rechten Rheinufer, wie die Ta, der Ra aber giebt das Frankenreich bis zur und über die Loire. Beatus hat die Vandali noch in Deutschland, wie die Ta, Ra aber lässt die

die Flüsse Adonis und Potamia in Phönicien, den Togorres im östlichsten Skythien, ferner den Cignus statt Cidnus (dieselbe Schreibweise Cignus haben ausser dem Ra auch Hi und Eb!). Bei den Inseln der Beatuskarte ist die alte Weltkarte unverkennbar, und so treffen wir auch hier einzelne sonst seltene Namen, z. B. Scolera Beatus — Colera Ra; ferner Scanda B — Scanza Ra; die Mehrzahl aber finden wir ebenso auf den andern Karten.

4. Wir könnten die Vergleichung auf die weiteren oben genannten Karten und Kartentexte ausdehnen, würden aber in anderer Form wiederholen, was der Leser aus den Vergleichsstellen des Textes (S. 41—61) selbst herauslesen kann, und was wir bei der Behandlung der einzelnen Karten eingehender in den folgenden Abschnitten darlegen werden. Hier sei deshalb nur noch auf zwei der auffallendsten Uebereinstimmungen der Beatuskarte hingewiesen, nämlich mit Julius Honorius in der auffälligen Namensform fl. Orestes (statt Orontes), und mit Ptolemäus in sämtlichen Meeresnamen, sowie dem sonst gänzlich unbekannten Volksnamen der Macusienses. Die Meeresnamen haben auch Isidor und Orosius sowie Mela und Dimens. übereinstimmend, und sie entstammen deshalb sicher einer alten Weltkarte.

Wenn wir uns vorerst nicht weiter in die Einzelheiten der Vergleichung einlassen, so müssen wir doch auf die grosse textliche Uebereinstimmung aller jener mittelalterlichen Weltkarten aufmerksam machen, welche keinem aufmerksamen Leser jener Vergleichsstellen entgehen kann, und welche um so auffallender ist, als jene Karten ihrer Herkunft nach so verschiedenen Zeiten und Ländern angehören. Nimmt man dazu die Uebereinstimmung all' dieser Karten in der Form sowohl des gesamten Erdbildes, als auch der einzelnen Länder, Flüsse, Gebirge und Inseln, welche wir an den folgenden Karten nachweisen werden, so muss jeder Zweifel darüber schwinden, dass es sich nicht um geschriebene, sondern nur um kartographische Ueberlieferung handeln kann.

Dabei darf die Thatsache nicht übersehen werden, dass die Uebereinstimmung zwischen der sogenannten Peutingerschen Tafel einerseits, der Beatuskarte und allen anderen verwandten Weltkarten andererseits sich stets beschränkt auf den Umfang des allgemein kosmographischen Inhalts, welcher allen Karten gemeinsam ist, während der den Reisezwecken dienende, den Itinerarien entnommene Inhalt der Tabula all' diesen Weltkarten absolut fremd ist[1]).

Wandalorum gens in Afrika von Belisar besiegt und spurlos verschwunden sein. Ueberhaupt hat Beatus zwischen der Donau und dem Nordmeer nur alte Namen, Ra dagegen hat die Thüringer, Mähren, Slaven (bis in die Nähe der Elbe reichend), Dänen, Northomannen, Schritfinnen, ehemalige Gepiden, Avaren. Wo ist da eine Verwandtschaft?

2. Die angebliche gemeinsame Quelle aus dem Ende des 5. Jahrhunderts ist zu jung und zu alt, um annehmbar zu sein. Sie ist zu jung, um Namen wie Francia, Vandali in Deutschland erklären zu können, denn diese konnte wohl ein Abschreiber kopieren, aber ein Ueberarbeiter der Itinerarkarte konnte diese Namen so wenig übernehmen, als sie im Original, welches die Anhänger jener Hypothese spätestens in den Anfang des 3. Jahrhunderts versetzen, gestanden haben konnten! Jene Quelle wäre ferner zu alt, um den jüngeren Bestand der beiden Karten (Beatus und Ra) erklären zu können, zu welchem Zweck die ganze Hypothese geschaffen worden ist. Wie soll Vasconia aus derselben entnommen sein können, da doch das Reich der Basken diesseits der Pyrenäen erst um 583 begründet worden ist? Wie sollen die longobardischen Herzogtümer einer Karte des 5. Jahrhunderts entnommen sein, da dieselben doch erst Ende des 6. Jahrhunderts bestanden?

Es sollen und können hier die weiteren Gründe dafür nur angedeutet werden, dass es unmöglich ist, die von der alten Karte abweichenden Länderbeschreibungen des Ravennaten aus einer Quelle des 5. Jahrhunderts abzuleiten: man denke an die „Britannia in paludibus", die heutige Bretagne, welche als festes Reich gewiss nicht vor dem 6. Jahrhundert denkbar ist, an die Ostgoten in der Ostschweiz, an „Verona, welches einst Bern hiess" (quae et Beronia dicebatur), an Germania, quam modo Francorum possidet generatio (ist diese Wendung im 5. Jahrhundert denkbar?), an die weite Ausbreitung der Slaven (im Norden bis in das Herz von Deutschland, südlich bis über die Alpen an das Adriatische Meer), an die „ehemaligen" Gepiden, das Avarenreich in Pannonien, an das Bulgarenreich in Mösien, an das grosse Chazarenreich nördlich vom Schwarzen Meer u. s. w. Dies sollte für unbefangene Beurteiler genügen.

Schweders neueste Arbeit — Fleckeisen, N. Jahrb., 147. Bd. 1893, 485 ff. — berührt uns hier nicht direkt; doch weisen wir auf die Entgegnung von Fr. Philippi — ebendort 845 ff. — hin, welcher die Unhaltbarkeit der Hypothese bezüglich der Urform der römischen Weltkarte mit treffenden Gründen nachweist.

[1]) Die Lokativform der Städtenamen, auf welche Schweder, p. 594, sich beruft, um die Urkarte als eine Itinerarkarte bezeichnen zu können, beweist in dieser Beziehung gar nichts, denn es liesse sich an zahllosen Beispielen verschiedener Länder und Sprachen nachweisen, dass diese Form volkstümlich geworden ist und in viele unserer heutigen Namen übergegangen ist (cf. Mediolano-Milano, Neapoli-Napoli, Patras; Isnikmid und Isnik, die heutigen Namen für Nicomedia und Nicaea, Istambul u. s. w.).

Das Ergebnis unserer Untersuchung ist somit, dass die Hauptquelle der Beatuskarte eine römische Weltkarte von der gewöhnlichen Form gewesen ist, und zwar in einer Redaktion des 4. Jahrhunderts, worauf wir bei Besprechung der Karten des Ammian, Hieronymus u. a. näher zurückkommen werden. Diese römische Weltkarte enthielt unter anderem die Provinzen des römischen Reichs mit je ein paar der wichtigsten Städte. Sie liegt den mittelalterlichen „Mappaemundi" zu Grunde, sowie der Tabula itineraria, aber sie war selbst keine Itinerarkarte. Daraus ist zu erklären, dass nirgends eine Spur des Itinerarinhalts, keine einzige von den Tausenden von Stationen und Entfernungszahlen auf der Weltkarte des Beatus sowie auf den verwandten Mappaemundi zu finden ist, während in den Land- und Provinznamen, Flüssen, Gebirgen und Hauptstädten so viele Uebereinstimmung nachweisbar ist, und selbst unbedeutende Fluss- und Volksnamen auf dieselben übergegangen sind.

Das Ergebnis, dass Beatus seine Weltkarte nach Form und Inhalt zum weitaus grössten Teil, d. h. mit Ausnahme weniger Einschiebsel, aus einer älteren Weltkarte einfach kopiert habe, wird gewiss nicht überraschen, sondern als selbstverständlich befunden werden. Sind wir ja doch a priori von der Ueberzeugung durchdrungen gewesen, dass eine Vielheit der Quellen und geistige Verarbeitung derselben sowohl bei einem Schriftsteller des 8. Jahrhunderts im allgemeinen, als speziell bei Beatus so, wie er in seinem sogenannten Kommentar der Apokalypse uns erscheint, höchst unwahrscheinlich ist.

Es ist hier noch nicht der Ort, jener älteren Weltkarte weiter nachzugehen. Wir begnügen uns vielmehr zunächst damit, die Beatuskarte nach Form und Inhalt festgestellt zu haben.

In der Gesamtheit der 10 Beatuskarten besitzen wir nunmehr ein treues und sicheres Bild, sowie den nahezu vollen textlichen Inhalt einer **Weltkarte vom Jahr 776 n. Chr.**, frei von allen Zuthaten des späteren Mittelalters.

Es leuchtet ein, dass diese Karte von der grössten Wichtigkeit sein muss, wenn es sich darum handelt, die nächst älteren Weltkarten eines Isidor von Sevilla, Paulus Orosius, Julius Honorius, sowie diejenige des Kosmographen von Ravenna aus den uns erhalten gebliebenen Texten wiederherzustellen. Diese Wiederherstellung muss aber unser nächstes Ziel sein, wenn wir dem ferneren und schwierigeren der vielumstrittenen römischen Weltkarte näherkommen wollen.

Es wird uns dabei der Umstand in hohem Grade zu statten kommen, dass die Beatuskarte bei keiner der jüngeren auf uns gekommenen Weltkarten als Vorlage oder als Quelle gedient hat, dass die letzteren, im 12. und 13. Jahrhundert geschriebenen Karten vielmehr unabhängige, in anderen Ländern fortgepflanzte Ueberreste der antiken Weltkarte in sich schliessen. Diese Reste herauszuschälen, wird unsere weitere Aufgabe sein.